

# Neues Pester Journal.

Abonnement:  
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.  
Redaktion und Administration:  
5. Bezirk, Wälgner-Boulevard Nr. 34.

## Die Berliner Reise Franz Joseph's I.

B u d a p e s t, 6. Juni.

Der Zeitpunkt des durch die Trauer um den Tod des Kronprinzen verzögerten Besuchs unseres Königs in Berlin ist jetzt auf Mitte August festgestellt. Kein Zweifel kann darob bestehen, daß der dem Herrscher Oesterreich-Ungarns in der Spreemetropole vom Hofe, von der Armee, von der Bevölkerung zu widmende Empfang an Herzlichkeit den, soeben dem König Humbert gewordenen Huldigungen mindestens gleichsetzen wird. Denn das mitteleuropäische Bündniß ist der Kern- und Grundstock der Friedensliga — alles Andere ist Umbau, der hoffentlich fortbestehen wird für lange Jahre, dessen Vergänglichkeits jedoch im Charakter der Liga nichts, an ihrer Macht wenig ändern könnte. Das in Rußland und Frankreich allzu sehr im Schwunge befindliche Renommiren mit zukünftigen kriegerischen Großthaten ist nicht deutsche, nicht ungarische oder österreichische Art; selbst das Wunder von Sedan hat in den militärischen Kreisen Deutschlands nicht jenen Uebermuth erzeugt, welcher die Möglichkeit schwerer Niederlagen außer Acht läßt, und in unserer Monarchie ist erblicher Pessimismus gegenüber der Armee, Mangel an voller Erkenntniß der namentlich im deutschen Reiche hochgeschätzten Tüchtigkeit unserer Waffmacht noch nicht völlig geschwunden. Darum eben haben die Friedensmächte neue Verbündete erworben und gewonnen. Aber falls einmal die Letzteren in noch nicht absehbarer Zeit schwanken sollten, dann würden die mitteleuropäischen Völker, Schulter an Schulter stehend, einer Welt in Waffen gewachsen sein. Die Verbündung Oesterreich-Ungarns mit Deutschland ist das entscheidende Moment für den Weltfrieden, und ihre Unerlöschlichkeit ist längst über alle Zweifel erhaben. Franz Joseph I., wenn er den Fuß auf deutschen Boden setzt, wird fast als ein Glied des deutschen Herrscherhauses angesehen — ganz abgesehen von den Erinnerungen an die deutsche Kaiserherrlichkeit der Habsburger schon darum, weil der mitteleuropäische Bund mit dem ganzen Sinnen und Trachten der verbündeten Völker untrennbar verwachsen ist.

Denn mögen Stämme, Staatsangehörige, Parteien, Konfessionen Deutschlands über alle politischen Fragen entzweit sein, in Einem sind sie einig bis auf den letzten Mann: in der Zustimmung zum engsten Bündnisse mit unserer Monarchie. Und zwar nicht in der nothgedungenen, sondern in der aus vollster Ueberzeugung kommenden Zustimmung. Die Klerikalen jenseits des Böhmerwaldes und des Erzgebirges treten auch für das italienische Bündniß ein; die Thatsache, daß die eifrigen Katholiken meist den Süden und den Westen Deutschlands bewohnen, also die von einer französischen Invasion meistbedrohten Gebiete, läßt sie die Wichtigkeit italienischer Kriegshilfe doppelt empfinden. Aber sie können doch nur nach schweren Herzenskämpfen und äußerster Selbstüberwindung dem Dritten im Bunde näher treten, während sie der Allianz mit Oesterreich-Ungarn aus voller Seele und freudigen Herzens zugethan sind. Und diese letztere Ueberzeugung und Empfindung hegen mit ihnen alle Deutschen. Fürst Bismarck hat sofort nach dem Prager Frieden die Aussöhnung mit unserer Monarchie erstrebt und dieser die Hegemonie über ganz Süddeutschland angeboten. Graf Beust hat das Anerbieten in einer von geistreichen Pointen, wahren Nadelstichen strotzenden Note zurückgewiesen. Kaum war Sedan geschlagen, da sandte das Berliner auswärtige Amt an die europäischen Höfe ein Rundschreiben, in welchem der ungeschwächte Fortbestand Oesterreich-Ungarns als europäische politische Nothwendigkeit und im eigensten Interesse Preußens gelegen, dargestellt und der Verdacht zurückgewiesen wurde, als ob Preußen auf die deutschen Länder Oesterreichs spekulire. Noch im Dezember 1870 richtete Bismarck nach Wien eine schwungvolle, an die tausendjährige politische Vergangenheit, die Gemeinsamkeit der Institutionen, der Kulturinteressen mahnende, zum Freundschaftsbunde auffordernde Note. Beust schlug ein in die ihm dargebotene Hand, aber doch nur, weil keine Wahl blieb; erst als Ungarns Einfluß auf die gemeinsamen Angelegenheiten durch des Grafen Andrassy Berufung ins Ballplatz-Palais erstarkt war, wurde der mitteleuropäische Bund geschlossen. Haben in unserer Monarchie sich gegen ihn Slaven und Klerikale aufgebaut, so hat er im

deutschen Reiche, nachdem einmal Kaiser Wilhelm I. seine Neigung zu Rußland niedergekämpft hatte, nirgends Widerspruch gefunden. Der brutale russische Uebermuth und der wider Deutschthum und Lutheranismus geführte Vernichtungskrieg in den russischen Ostsee-Provinzen haben dahin geführt, daß in der einzigen, früher russenfreundlichen Partei Deutschlands, unter den Junkern, welche 1848 „die sich unser Aller erbarmenden Kosaken“ herbeisetzten, der Ingrimms wider das Czarenreich ein heftigsten lobert.

So wird denn Franz Joseph I. im deutschen Reiche, besonders in dessen Hauptstadt als willkommenster Gast nicht nur des Hofes, auch der Nation begrüßt werden. Seine Anwesenheit in Berlin wird den Gedanken des Friedensbundes zum Ausdruck bringen, aber weder dessen Vertiefung, noch seine Erweiterung bewirken. Denn vertieft kann das Bündniß nicht werden, weil es bis in die tiefsten Schichten hinein volksthümlich ist, und erweitert braucht es nicht zu werden, weil es den Nothwendigkeiten vollaus genügt. So, wie sie sind, so haben die Wiener Abmachungen den ungetheilten Beifall Ungarns gefunden. Anlaß zum Abschlusse einer Militärconvention besteht nicht. Der rege Verkehr zwischen den Führern der beiden Armeen, die Anwesenheit des Erzherzogs Albrecht in Berlin, Waldersee's in Olmütz hat sicher längst zur Festsetzung aller Einzelheiten des gemeinsamen Handelns im Kriegsfalle geführt. Die Gleichartigkeit der Organisation und der Bewaffnung erleichtern die Kooperation. Der Besuch unseres Königs wird keinen anderen Zweck haben, als die Erwidrung des von Wilhelm II. im vorigen September unserem Hofe abgestatteten Besuchs; er wird keine andere Wirkung haben, als die Erweckung der Freude darüber, daß die herzlichen Beziehungen zwischen den mitteleuropäischen Herrschern die vorjährigen Katastrophen im Hohenzollernhause überdauert haben.

Dennoch glauben wir an eine politische Wirkung der Reise Franz Joseph's I., selbst der bloßen Feststellung des Termins. Nicht auf die verbündeten Völker, die ja zufrieden sind mit dem, was ist, sondern auf die Franzosen, welche in Gefahr sind, einer neuen Verirrung zu verfallen.

## In der Tiefe.

— Von A. René. —

Die gewaltigen Strifebewegungen der Bergleute in den deutschen und belgischen Kohlengruben haben die allgemeine Aufmerksamkeit wieder einmal in erhöhtem Maße auf die vielen Tausende menschlicher Wesen gelenkt, welche tief im Schoße der Erde leben, die derselben ihre Schätze abgewinnen in tiefer, schauerlicher Einsamkeit, deren Stille bloß gestört wird von dem monotonen Geräusch der fallenden Wassertropfen, von dem sich losbröckelnden Gestein und leider auch nur allzu häufig von dem Donner der schlagenden Wetter, die alles Leben verlöschen, das sich in ihrem Bereiche zeigt, wie der graue Wintersturm, der eine Kerze verlöscht. Dort tauert der Bergmann in der Tiefe des Flözes, in einer von seinem Hammer eröffneten Nische, umgeben von der nachtschwarzen und doch so seltsam flimmernden Kohle, den schwarzen Diamanten, welche Seitenwände, Decke und Boden des Reiches der Tiefe bilden. Seine Grubenlampe vor sich, pocht er unermüdetlich an das Gestein, viele Stunden lang im Tage, der sich dort unten in Nacht verkehrt hat, und in dieser tiefen Finsterniß, die nur hier und da von der Grubenlampe eines unfern arbeitenden Kameraden wie von einem flimmernden Sterne unterbrochen wird, und während dieser einsörmigen, aufreibenden Arbeit, die er bei einer Temperatur vollführt, welche ihm den Schweiß auf die Stirne treibt, denkt er an das Reich des Lichtes zurück, wo es Sonnenschein, grüne Wälder, erfrischende Lüfte gibt, wo er Alles zurückgelassen, was ihm theuer ist auf Erden: Weib und Kinder, die nicht wissen, ob sie ihren Ernährer und Beschützer wiedersehen werden,

und dem sie, wenn er am Morgen durch den gähnenden Schacht zur Tiefe einfährt, ein „Gut Heil!“ und brünstige Gebete nachsenden, daß ihn der Dämon der Tiefe wieder unverfehrt in ihre Arme zurückkehren lasse.

Ich habe immer ein tiefes Gefühl der Sympathie, ja, der Bewunderung für die Bergleute gehabt, die täglich hinabsteigen in das Reich der Tiefe, um daselbst ein graujames Duell mit der Erde auszukämpfen, einen Zweikampf, welchem sie immer zum Opfer fallen, da sie entweder getödtet werden oder durch Explosionen verstümmelt oder wenigstens durch Krankheiten der Erschöpfung entsetzt auf die Oberfläche zurückbefördert werden.

Ich werde niemals des Tages vergessen, wo ich zum ersten Male in einen Schacht einfuhr. Ein alter Bergmann, der in der unterirdischen Hierarchie die Stelle eines Steigers bekleidete, stand mit mir auf dem Fahrstuhl. Er sah finster und schwarz aus, wie ein ungeheures Stück Kohle, hatte aber ein ernstes, intelligentes Gesicht, das Einem Vertrauen einflößen mußte. Es lag in diesem Gesichte ein Ausdruck, den ich in den Zügen der meisten Bergleute beobachtet hatte, ein Gemisch von Resignation, Vertrauen und jener unbestimmten Furcht, welche der Mensch empfindet, wenn er unbefannten Gefahren entgegengeht. Das Glodenzzeichen erklang und der Fahrstuhl setzte sich in Bewegung nach unten; wir sanken und sanken; da begegnete ich dem Blide des Mannes, der sich nach der kleinen blauen Scheibe richtete, als welche der Himmel über uns erschien, etwa wie wenn man aus der Tiefe eines Brunnens emporblickt. Dieser Blick rührte mich, denn ich errieth, daß er ein stummes Gebet war.

— Sind sie verheirathet? fragte ich ihn.

— Ja, Herr, ich habe ein Weib und drei Kinder.

— Und finden Sie bei Ihrem Verdienste Ihr Auslangen?

— Wir verheiratheten Bergleute finden es immer. Der Mann kann in der Tiefe nichts ausgeben und Frau und Kinder brauchen wenig. Etwas Anderes ist's mit den Unverheiratheten, die im Arbeitercasino das Geld bei Kartenspiel und Wein verjubeln, um sich in der Nacht für die Mühen und Gefahren des Tages schadlos zu halten.

Jetzt erscholl abermals ein Glodenzzeichen; der Fahrstuhl hielt und wir stiegen aus. Tiefdunkle Nacht umgab uns; an den Wänden flimmerte es im schwarzen Glanze, wenn ein Strahl unserer Grubenlaternen auf sie fiel. Wir schritten durch einen schmalen Seitengang, ein sogenanntes Flöz, und gelangten zu einer Stelle, wo uns ein Abgrund entgegenähnte, in welchen eine Treppe oder eine Art Leiter, die aus einer mir unendlich erscheinenden Anzahl von Sprossen bestand, hinabführte. Jetzt befanden wir uns im Reich der Tiefe.

Es war ein ungeheurer gewölbter Raum, der von einer Art schwarzer Kruppel bedeckt war und in dessen Umkreise verschiedene Seitengänge sichtbar wurden.

— Achtung! gebot mir mein Führer. Die Kohlenhunde kommen.

Es war eine Reihe kleiner Wagen, die auf Schienen einherrollen, eine förmliche Eisenbahn, von einem Pferde gezogen. Diese Kohlenwagen heißen in der Bergmannssprache Hunde. Ich sah in kurzer Folge sechs solcher Züge kommen und gehen; je zehn dieser Wagen waren mit einem Pferde bespannt.

— Wie kommen diese Thiere herab? fragte ich ihn.

— Ungefähr so, wie wir. Wir haben fünfzig Stück hier im Bergwerke, entgegnete er. Sie haben ihre Stallungen hier unten und befinden sich, wenn

Der dem König Humbert in Berlin gewordene begeisterte Empfang hat die französische Journalistik zur Umkehr ihrer Taktik bewogen. Früher wurde versucht, die Italiener anzureizen, indem ihr Vaterland als bloß geduldetes und von Oesterreich-Ungarn und Deutschland dupirtes Glied des Friedensbundes hingestellt wurde. Jetzt verfehlt ein derartiges Unterfangen seine Wirkung und Pariser Blätter geben sich dem Wahne hin, durch Erfindungen über deutsch-italienische Abmachungen hinter dem Rücken und unter Ausschließung unserer Monarchie in letzterer Mißtrauen säen zu können. Wird doch in Paris schon vielfach von einem neuen Dreieck: Rußland, Frankreich und Oesterreich-Ungarn geredet. Ganz abgesehen davon, daß jene italienischen Generale, welche die Militärkonvention mit Deutschland abgeschlossen haben sollen, Berlin nicht gesehen, Rom nicht verlassen haben; so könnte eine solche Konvention doch nur gegen Frankreich gerichtet sein, und mit dem Krieg um Elsaß-Lothringen hat Oesterreich-Ungarn, wie Bismarck wiederholt verkündet hat, nichts zu thun. Auf die Stimmung hier zu Lande wirken die Pariser Erfindungen nichts, aber sie könnten die friedliche Ausstimmung der Franzosen durch neue chauvinistische Anreizungen und ein Wiedererwachen des Boulangerismus verdrängen. Darum möchte das Bekanntwerden des Reiseterrains unseres Monarchen auf die krieglustigen Elemente allerwärts heilsam abkühlend wirken.

### Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Sitzung vom 6. Juni. —

In einer zweistündigen Sitzung hat das Abgeordnetenhaus die heutige, ziemlich reichhaltige Tagesordnung erledigt. Man begann mit der Spezialberatung des auf die Reform der Finanzverwaltung bezüglichen Gesetzentwurfes, welcher einige Abänderungen erlitt. Dann wurden drei Regierungsvorlagen, darunter auch der Gesetzentwurf über die Steuer- und Stempelfreiheit des zu kontrahierenden 25 Millionen Anlehens der Hauptstadt Budapest, fast ohne Bemerkung unverändert angenommen, so daß die Sitzung kurz nach 12 Uhr geschlossen werden konnte.

Präsident **Dechy** eröffnete die Sitzung kurz nach 10 Uhr Vormittags mit der Anmeldung einiger eingelangter Petitionen, worauf das Haus der Tagesordnung gemäß in die Spezialberatung des die Reform der Finanzverwaltung betreffenden Gesetzentwurfes eintrat.

Das erste Amendement wurde gleich bei §. 1 eingebracht. **Alexius Boros** beantragte nämlich, daß die Klausenburger Katasterdirektion nicht sofort aufgehoben, sondern so lange aufrecht erhalten werden möge, bis der größte Theil der Kommissationen in Siebenbürgen durchgeführt sein werde. Da der Finanzminister zustimmte, wurde §. 1 in diesem Sinne abgeändert.

Bei §. 3 erklärte **Valentin Boros**, ohne jedoch ein konkretes Amendement einzubringen, die Notwendigkeit, die in Szatmar bestehende Finanzdirektion von

dort nicht zu entfernen. Er empfahl diese Angelegenheit der Aufmerksamkeit des Finanzministers.

Dann wurde auf Antrag des Abgeordneten **Karl Bogányi** im §. 21 ausgesprochen, daß bezüglich der Kompetenz der Steuerämter für Gebührenbemessungen keine Appellation zulässig sei, ferner auf Antrag des Abgeordneten **Karl Barasdy**, daß über Gebühren-Rechtfertigungen die Finanzdirektion endgiltig entscheiden.

Bei §. 36 fragte **Georg Gyurkovics**, ob es den bei den kroatischen Grenzollkämtern angestellten kroatischen Beamten gestattet sein werde, die höheren Zollamtsprüfungen beim Budapester Hauptzollamte in kroatischer Sprache abzulegen. Minister **Weterle** antwortete bejahend.

Endlich beantragte **Gyurkovics** bei §. 38 den Zusatz, daß durch die Pflicht der von den Finanzdirektionen entlassenen Beamten, die Gemeindeumlagen zu überprüfen, der autonome Rechtskreis der Gemeinden in Kroatien-Slavonien nicht alterirt werde. Dieser Antrag wurde nach einer zustimmenden Bemerkung des Referenten **Hegedüs** angenommen.

Es folgten hierauf die Gesetzentwürfe über einige Modifikationen zweier Gesetze von 1880 und 1881 in Betreff des **Therianlebens** und in Betreff der Steuerverstitution an Stromeisengesellschaften. Beide Vorlagen wurden, nachdem Referent **Daranyi** sie befürwortet hatte, unverändert angenommen.

Ohne Abänderung und Bemerkung wurde ferner der vom Referenten **Emerich Bisi** befürwortete Gesetzentwurf über die Steuer- und Stempelfreiheit des zu kontrahierenden hauptstädtischen 25 Millionen Anlehens angenommen.

Zum letzten Gegenstand der Tagesordnung, nämlich zu dem Gesetzentwurf über die den **Lehranten** und **Kandidaten**, wenn sie den Einjährig-Freiwilligendienst leisten, zu gewährenden Begünstigungen, brachte **Adam Horvath** den Antrag ein, daß diese Begünstigungen auch im eventuellen zweiten Dienstjahre zu bewilligen seien. Da jedoch Unterrichtsminister **Graf Csaky** erklärte, daß die Ausdehnung der Begünstigungen auf das eventuelle zweite Dienstjahr für die wissenschaftliche Ausbildung der Betreffenden nachtheilig wäre, wurde der Antrag **Horvath's** von der Majorität abgelehnt.

Da nun die Tagesordnung erschöpft war, wurde die Sitzung kurz nach 12 Uhr geschlossen. — Morgen gelangen die Gesetzentwürfe über die Begünstigungen für die als Einjährig-Freiwillige dienenden Juristen, über die **Regalien-Entschädigungs-Vorschläge**, über die Einberufung der militärpflichtigen Reichstagsmitglieder und über den mit Luxemburg zum Schutze des Armeerechts geschlossenen Vertrag, ferner der Bericht über die definitive Organisation der Finanzverwaltungsgesetzgebung zur Verhandlung. Die Sitzung wird um 11 Uhr beginnen.

### Budapest, 6. Juni.

Die Berliner „Post“ bringt unter der Chiffre **F. F.**, worunter der bekannte Führer der staatskatholischen schlesischen Hochadeligen, Herrenhausmitglied **Graf Fred Frankenberg**, zu vernehmen ist, einen beachtenswerthen Artikel, betitelt „Staatskatholizismus“, welcher die Rede des **Erzherzogs Rainer** als eine von allerhöchster Stelle gebilligte Zurückweisung der politischen Ungehörlichkeiten des **Wiener Katholikentages** gegen Italien, sowie des **klerikalen Sturms** gegen die Schule und die moderne Bildung bezeichnet. Im Uebrigen nimmt der Artikel die erzherzogliche Rede ganz für den „Staatskatholizismus“ in Anspruch und sagt auch für die deutschen Ultramontanen eine Wendung voraus.

Heute Abends haben die ungarische und die kroatische Requisitionardeputation eine gemein-

same Sitzung gehalten, in welcher der von den Referenten **Falk, Mistatovics** und **Egersdorfer** ausgearbeitete Gesetzentwurf über die Erneuerung des **finanziellen Ausgleiches** zwischen **Ungarn und Kroatien** unterbreitet und unverändert gutgeheißen wurde. Die Kommission beschloß, diesen Gesetzentwurf nach den parlamentarischen Sommerferien den Legislativen in Begleitung einer ausführlichen Motivierung vorzulegen. Nachdem dieser Beschluß gefaßt war, folgten die Schlussreden. Zunächst erklärte **Koloman Széll** als Präsident der gemeinsamen Sitzungen, daß die Aufgabe der Deputationen gelöst sei, wobei er es freudig hervorhob, daß die Deputationen ihre Arbeiten so rasch und mit einem so erprießlichen Resultate zu Ende geführt haben. Dies sei theils der **Mäßigung** und dem **patriotischen Eifer** beider Deputationen, theils der opferwilligen Thätigkeit der Referenten zu danken; es möge ihnen protokolllarisch der Dank der Deputationen ausgesprochen werden. Dieser Antrag wurde unter lebhaften Claqueurs angenommen. Hierauf dankte **Bukotinovics** im Namen der kroatischen Deputation dem Präsidenten **Széll** für dessen taktvolle Leitung der Beratungen, dann dem ungarischen Referenten **Falk**, sowie den Ministern **Tiska** und **Weterle** für den unermüdblichen Eifer, mit dem sie an den Beratungen theilnahmen und die erforderlichen Aufklärungen ertheilten. Mit Freude betonte er es, daß die Kroaten vertrauensvoll gekommen seien und bei den Ungarn Vertrauen fanden; dies werde sie ermutigen, sich auch künftig, wenn irgendwelche Fragen auftauchen sollten, mit Vertrauen an die Ungarn zu wenden und die Hoffnung zu hegen, daß es gelingen werde, die Schwierigkeiten stets ebenso leicht und glücklich zu beheben, als es jetzt der Fall war. — Die Sitzung war nun zu Ende.

Das Amtsblatt veröffentlicht heute zwei a. h. Entschließungen, welche sich auf **städtische Obergespanne** beziehen. **Se. Majestät** hat nämlich den Obergespan des **Bäcker Komitats, Béla Szabó**, mit der provisorischen Leitung der Obergespannämter in der Stadt **Baja** betraut, ferner den **Dr. Victor Flatt** zum Obergespan der Stadt **Neusatz** ernannt.

Aus **Gyöngyös** meldet ein lakonisches Telegramm, daß daselbst bei der heutigen **Abgeordnetenwahl** der Kandidat der Unabhängigkeitspartei, **Zudwig Hentaller**, mit einer Majorität von 378 Stimmen zum Abgeordneten gewählt wurde. Daraus ist zu ersehen, daß die Wahl nicht mit Akklamation vollzogen werden konnte, sondern daß abgestimmt werden mußte. Es heißt, daß in letzter Stunde die Antisemiten einen Gegenkandidaten aufstellten, doch kann derselbe nur blutwenig Stimmen erhalten haben, da die Majorität **Hentaller's** eine recht bedeutende ist und da überhaupt kaum mehr als vierhundert Stimmen abgegeben worden sein dürften, denn das Wahlergebnis war hier schon in den Mittagstunden bekannt.

### Ausland.

Budapest, 6. Juni.

### Zur Tagesgeschichte.

Heute ziehen die Vorgänge in Serbien wieder die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich. Der verhaßte Ex-Ministerpräsident **Garašanin** wurde trotz

je sich erst ein wenig eingewöhnt haben und — blind geworden sind, vollkommen wohl.

Und nun erklärte er mir, daß die armen Thiere in der ersten Zeit ganz kopfhängerisch werden, nach einem Aufenthalte von drei oder vier Wochen in der Finsterniß, sagte er, erblinden sie aber und sind dann wieder ganz munter, obwohl sie nie wieder ans Tageslicht kommen. Nicht blos der Mensch, sondern auch das Pferd, fekte er philosophisch hinzu, kann sich an Alles gewöhnen.

Wir traten nun in einen breiten Gang, vor dessen beiden Seiten sich mehrere schmälere abzweigten. Die ziemlich niedrig hängende Decke war durch Bölzungen gestützt, und nun öffnete sich ein breites Flöz vor uns, dessen Decke und Seitenwände vielfältig zerrißen waren und in welchem mächtige Kohlenblöcke in wilder Unordnung umherlagen. Das Ganze machte einen unbeschreiblich wüsten und traurigen Eindruck und sah aus, als ob hier vor Kurzem eine Verheerung durch eine Elementarkatastrophe stattgefunden hätte. Auf meine Frage, was hier geschehen sei, erzählte mir der alte Bergmann:

Es mögen jetzt acht Monate her sein, da war dieses Flöz, das den Namen **Helenenflöz** führt, eines der ergiebigsten im ganzen Bergwerke. Sechzig Bergleute führten hier täglich ein und lieferten in zehnstündiger Arbeit acht Schichten an die Kohlenhunde. Trotz der Ergiebigkeit der Kohle und daher der leichteren Arbeit, gab es doch Viele unter uns, die nicht gerne hier anfahren, denn mehrere Häuser erzählten, daß sie dort an einlamer Arbeitsstelle zuweilen Gnomen und Kobolde durch das schwarze Geröll schlüpfen oder hoch über ihren Häuptern die Kohle loshämmern sahen, und wo man die kleinen Bergmännchen sieht, da gibt es immer ein Unglück. Am Abend vor **Michaeli** war's, da kam ein Häuer einmal ganz

bleich in das Schanzzimmer des Kasino und erzählte ein merkwürdiges Abenteuer, das er am Abend, als er gerade den Schacht verlassen wollte, erlebt hat. Er hatte Hammer und Stemmeisen niedergelegt, als er vom nächsten Stollen her, der mit einem anderen Schacht telephonisch verbunden war, den Apparat klingeln hörte; da er der Nächste zum Stollen arbeitete, war es seine Pflicht, an den Apparat zu gehen, um etwaige Weisungen entgegenzunehmen. Er gab das Signal zurück und nahm dann den Schalltrichter an das Ohr. „Hallo!“ klang es mit einer starken, rauhen Stimme. „Hallo!“ rief er, „wer spricht?“ — „Der Tod!“ Mehr hörte er nicht; er ließ den Apparat fallen und wankte zur Auffahrtsstelle. Auf dem Wege fragte er mehrere Kameraden, welche, da die Schicht um war, gleichfalls zum Ausgange eilten, ob sie den Apparat klingeln gehört hätten. Kein Einziger von ihnen hatte es vernommen. Wir suchten dem Manne das Zeug aus dem Kopfe zu bringen; er aber ließ sich die Sache nicht mehr ausreden. Am nächsten Tage fuhr er mit fünf- und fünfzig Kameraden wieder in das Helenenflöz ein; auch ich gehörte zur selben Partie, blieb aber am nächsten Tage zuhause, weil mein Jüngstes zum Sterben krank war und ich die Mutter nicht allein lassen wollte. Um zwei Uhr Nachmittags verbreitete sich die entsetzliche Kunde, daß im Helenenflöz ein schlagendes Wetter ausgebrochen sei. Von den anderen Schächten stiegen die Häuer empor und was den dienstfreien Tag hatte, eilte zum Schacht. Zwei- und dreißig Tode förderten wir zu Tage, und die waren noch die Glücklicheren. Denn von den Ueberlebenden hatte es dem Einen einen Arm, dem Anderen ein Bein weggerissen, dem Dritten die Schulter, einem Anderen hatte es den Bauch aufgeschlitzt, wie ein Raubthier; wieder Anderen hat es die Augen ausgebrannt, die Nase abgerissen oder

sonst das Gesicht so entsetzlich verstümmelt, daß diese Unglücklichen jetzt Kapuzen mit Augensöchern tragen, wie die Gungelmänner; Ihr könnt sie in der Kolonie auf allerlei Krückenwert herumkriechen sehen.

— Und der Mann mit dem Telephon? fragte ich.

— Den fand man zuerst gar nicht; erst nach vierzehn Tagen stieß man, als man den Schutt weggeräumt hatte, in seinem Flöz auf ihn, wo er zusammengekauert saß, wie ein arbeitender Häuer! Er hatte den Hammer in der Hand und das Eisen an einen großen Kohlenblock angelegt. Er war nicht verbrannt, sondern nur verschüttet und vielleicht erstickt, vielleicht verhungert, wer kann es wissen.

Wir schauderte es vor der furchtbaren Gesichtsichte. „Das mit der Vorausverkündigung“, sagte ich, „ist ja Unsinn, Aberglaube!“

Der alte Bergmann zuckte die Achseln.

— Ich bin nur ein armer, unwissender Mann, entgegnete er, und meine Sache ist es nicht, nachzudenken über Dinge, die viel Klügere und Gelehrtere als ich auch nicht verstehen; aber das weiß ich, daß es Stollen und Flöze gibt, wo kein Bergmann anfahren würde, und wenn sie statt der Kohle mit purem Edelstein gefüllt wären.

Und das hörte ich später auch von anderen Bergleuten bestätigen. Sie sind alle abergläubisch, von einem finsternen Mystizismus angehaucht und allerlei graufige Legenden sind bei ihnen im Schwange und vererben sich von Vater auf Sohn. Sie erzählen von Todten, die man in verlassenen Schächten aufgefunden, als ob sie gestern daselbst eingeschlafen wären, ganz frisch und rosig, und doch zeigte die Gewandung, daß sie Jahrhunderte in der Tiefe geschlafen hatten; sie erzählen von boshaften Kobolden und von einer weißen Frau, welche für Denjenigen, der sie erblickt, das Zeichen ist, daß er noch in diesem Jahre stirbt.

Sie haben dieselben Gedanken, dieselben

eines Gerichtsbeschlusses auf Freilassung weiter in Haft gehalten. Derselbe Gerichtshof, welcher vor fünf Tagen die Inhaftnahme Garaschanin's bestätigte, hat heute die Freilassung Garaschanin's beschlossen. Der Untersuchungsrichter Karolicz appellirte gegen diesen Beschlus und belästigt Garaschanin in Haft bis zur Urtheilsfällung. Ein mit Bezug auf diese neueste Wendung in der Affaire Garaschanin vorliegendes offizielles Belgrader Telegramm versucht die Sache so darzustellen, als ob der Präsident desjenigen Gerichtshofes, welches die Stellung Garaschanin's auf freien Fuß anordnete, eine Gesetzesverletzung begangen habe, und meldet dann weiter, der Untersuchungsrichter habe den Freilassungsbeschlus des Präsidenten allerdings verkündigt, aber gleichzeitig in seiner Eigenschaft als Untersuchungsrichter seinerseits einen Bescheid erlassen, mit welchem über Garaschanin wegen schwerer körperlicher Verletzung zweier anderen Jünglinge und wegen Einschränkung der persönlichen Freiheit des Stadtpräsidenten die Untersuchungshaft verhängt wird. — Man will eben Garaschanin, wie es scheint, unschädlich machen, weil er der gegenwärtigen Regierung unbequem ist. — Der russenfreundliche Ex-Metropolit Michail soll in sein Amt wieder eingesetzt werden. Solche Zustände wird der heimkehrende Ex-König Milan in Belgrad vorfinden! Vielleicht wird der verbitterte Zar schließlich so viel Servilismus gnädigst anerkennen und auch Serbien unter seine „aufrichtigen Freunde“ aufnehmen. Die gegenwärtige serbische Regierung läßt es an den Bestrebungen nach dieser Gunstbezeugung nicht fehlen.

Der deutsche Bundesrath hat gestern das **Arbeiter-Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz** in der vom deutschen Reichstag votirten Form genehmigt. Ueber die Organisation der Invaliditäts- und Altersversicherung machen die „Berliner Pol. Nachr.“ folgende Angaben:

Der Umfang der einzelnen Organe ist durch geographische Grenzen bestimmt. Man nimmt allgemein an, daß die größeren Bundesstaaten für bestimmte vorhandene Distrikte, die mittleren für ihre Gebiete Versicherungsanstalten errichten, von kleineren mehrere zusammen eine Versicherungsanstalt bilden werden. Zogend eine Schwierigkeit in der Abgrenzung des Umfanges für die Träger der Versicherung ist nicht ersichtlich. Auch sind die Bestimmungen über die Versicherungspflicht so präzise, daß Zweifel in dieser Beziehung, wie sie bei der Unfallversicherung vorgekommen, ganz ausgeschlossen sind. Dazu kommt, daß die ganze Organisation sich an bereits bestehende Verwaltungskörper anlehnen wird und auf Grund der früheren Arbeiten Erfahrungen auf dem Gebiete der Arbeiterversicherungs-Organisation gewonnen sind, welche gleichfalls zur leichteren Durchführung der letzteren beitragen werden.

Aus Massana hat die Nachricht von der **Einnahme Kerens durch die Italiener**. Ohne Kampf sind die italienischen Truppen ins Hypplateaus gelangt, welches nicht nur vom strategischen, sondern auch vom sanitären Standpunkte für die Italiener von großem Werthe ist, da die Soldaten in der „Gluthpfanne von Massana“ massenhaft erkrankten und dahingerafft wurden. Die telegraphische Meldung der „Agenzia Stefanie“ lautet:

Major Dimajo hat am 2. d. mit einem Bataillon eingebornen Truppen, einer Gebirgsbatterie, einem Zug Rundscharfer und vier Bänden Eingebornen Kerens eingenommen, ohne dabei auf irgend einen Widerstand zu stoßen. Mittags wurde auf Fort Kerens die italienische Flagge gehißt, wobei 21 Kanonenschüsse abgefeuert wurden. Unter der Bevölkerung in Kerens hat das Ereigniß große Freude hervor-

gerufen, da sie überzeugt ist, daß mit der Einnahme Kerens durch die Italiener eine neue Aera der Freiheit und Ordnung für sie begonnen habe. Der Beschlus, Kerens zu besetzen, wurde in Folge der verdächtigen Haltung Baramba Kasakals gefaßt. Baramba, welcher ungefähr 2000 Soldaten mit 600 Gewehren befehligte, wurde von den italienischen Truppen umzingelt und mit fünf seiner Hauptlinge festgenommen; seine Soldaten wurden entwaffnet. An der Expedition theilte sich auch ein Trupp Eingebornen, welcher unter Führung des italienischen Lieutenants Garchidio von Asmara gekommen war. Ein Theil der Soldaten kehrt übermorgen nach Massana zurück, der Rest bleibt als Garnison in Kerens.

Das Petersburger „Nordische Bureau“ meldet: „Die hier eingelaufenen Berliner Gerichte, welche den dortigen Kurzurückgang der russischen Papiere als durch **russische Klüftungen** hervorgerufen bezeichnen, sind gänzlich unbegründet und absurd. Die russische Regierung ist von den friedlichsten Absichten besetzt.“ Mit solchen Behauptungen, welche den Thatsachen widersprechen, lassen sich weder die Börsen, noch die Diplomaten abspeisen.

Ein Beweis von Takt hat der Direktor der **Pariser Weltausstellung**, Herr Berger, in Nachfolgendem gegeben. Ein Straßburger Konservenfabrikant hatte den Einfall gehabt, neben den Plänen seiner verschiedenen französischen Fabriken in der Abtheilung für Nahrungsmittel der Weltausstellung das Telegramm anzubringen, in welchem sein Werkführer ihm anzeigte, daß die Fabrik auf Befehl der eltsässischen Behörden geschlossen worden sei. Herr Berger forderte ihn nun auf, das Telegramm aus dem Schaufenster zu entfernen und hat angefangen die Weigerung des Industriellen die Gelegenheit dem Handelsminister unterbreitet.

Aus Anlaß der bevorstehenden Enthüllung des **Giordano Bruno-Denkmal** ließ der Papst eine Note an die Mächte versenden, und um ihr gegnerischen Nachdruck zu geben, wird er sie auch veröffentlichten lassen. Eine Versammlung der Kardinäle erwog am 2. d. die Zweckmäßigkeit einer Abreise des Papstes, welcher behauptet, daß die Sekten es ihm unmöglich machen, in Rom zu leben. Das Ergebnis der Berathung war ein durchaus negatives. — König Humbert, welcher gestern nach Neapel hätte gehen sollen, hat, wie wir der „Stalle“ entnehmen, seine Abreise bis nach der Enthüllung des Giordano Bruno-Denkmal vertagt.

Man hat den Kaiser zum Kaiser ernannt. — Der Kaiser hat die Kaiserin zum Kaiser ernannt. — Der Kaiser hat die Kaiserin zum Kaiser ernannt.

gestern das **Arbeiter-Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz** in der vom deutschen Reichstag votirten Form genehmigt. Ueber die Organisation der Invaliditäts- und Altersversicherung machen die „Berliner Pol. Nachr.“ folgende Angaben:

Der Umfang der einzelnen Organe ist durch geographische Grenzen bestimmt. Man nimmt allgemein an, daß die größeren Bundesstaaten für bestimmte vorhandene Distrikte, die mittleren für ihre Gebiete Versicherungsanstalten errichten, von kleineren mehrere zusammen eine Versicherungsanstalt bilden werden. Zogend eine Schwierigkeit in der Abgrenzung des Umfanges für die Träger der Versicherung ist nicht ersichtlich. Auch sind die Bestimmungen über die Versicherungspflicht so präzise, daß Zweifel in dieser Beziehung, wie sie bei der Unfallversicherung vorgekommen, ganz ausgeschlossen sind. Dazu kommt, daß die ganze Organisation sich an bereits bestehende Verwaltungskörper anlehnen wird und auf Grund der früheren Arbeiten Erfahrungen auf dem Gebiete der Arbeiterversicherungs-Organisation gewonnen sind, welche gleichfalls zur leichteren Durchführung der letzteren beitragen werden.

Aus Massana hat die Nachricht von der **Einnahme Kerens durch die Italiener**. Ohne Kampf sind die italienischen Truppen ins Hypplateaus gelangt, welches nicht nur vom strategischen, sondern auch vom sanitären Standpunkte für die Italiener von großem Werthe ist, da die Soldaten in der „Gluthpfanne von Massana“ massenhaft erkrankten und dahingerafft wurden. Die telegraphische Meldung der „Agenzia Stefanie“ lautet:

Major Dimajo hat am 2. d. mit einem Bataillon eingebornen Truppen, einer Gebirgsbatterie, einem Zug Rundscharfer und vier Bänden Eingebornen Kerens eingenommen, ohne dabei auf irgend einen Widerstand zu stoßen. Mittags wurde auf Fort Kerens die italienische Flagge gehißt, wobei 21 Kanonenschüsse abgefeuert wurden. Unter der Bevölkerung in Kerens hat das Ereigniß große Freude hervor-

**Lokal-Anzeiger.**

Budapest, 6. Juni.

**Städtische Neuigkeiten.**

\* Die **Budapester Blumenhändler** haben bei der Stadtbehörde Beschwerde geführt, daß ihr Geschäft durch den Hausirhandel empfindlich beeinträchtigt wird, und bitten, daß in ihrem Interesse der Verkauf von Kränzen, Bouquets und Blumen auf den Viktualienplätzen, sowie der Hausirhandel mit Blumen in der Hauptstadt verboten werde. Da Gartenprodukte dem Gewerbegeetze nicht unterstehen, so hat der Magistrat diese Eingabe nicht in Betracht gezogen.

\* Die **hauptstädtische Schlussrechnung pro 1888** ist im neuen Stadthause (3. Stock, Thür Nr. 27) auf 15 Tage zur öffentlichen Einsicht aufgelegt. Auf dieselbe bezügliche Bemerkungen können von den Steuerzahlern bis 14. Juni beim Magistrat eingebracht werden.

\* Der **hauptstädtische Magistrat** nahm in seiner heutigen, unter dem Präsidium des Bürgermeisters Kamermayer gehaltenen Plenarsitzung die Vorschläge an, welche die Kommission für bildende Kunst betreffs Gründung einer Silbergalerie verdienstvoller Bürger der Hauptstadt erstattet hatte. Des Weiteren kam die Frage der Statistik der Geldinstitute zur Sprache. Nachdem die Geldinstitute der Aufforderung, ihre Bilanzen dem hauptstädtischen statistischen Bureau einzuliefern, nicht entsprochen hatten, wird nun dem Municipalausschusse empfohlen werden, die Verpflichtung zur Einreichung der Bilanzen durch ein eigenes Statut zu regeln.

\* Das **ständige Subkomitee der hauptstädtischen Sanitätskommission** acceptirte in seiner heutigen, unter dem Präsidium des Oberphysikus Dr. Gebhardt abgehaltenen Sitzung den Antrag Fenyevsky's, daß in Zukunft bei Feststellung der Spitzelverpflanzung gebühren auch die Zinsen der zu Spitalbauzwecken aufgenommenen oder aufzunehmenden Anleihen einberechnet werden mögen.

\* Die **Offertverhandlung** bezüglich der Aufstellung von Sesseln in der Elisabethpromenade (vom 1. Juli 1889 bis 30. Juni 1895) findet am 11. Juni statt. Gesuche sind an die Finanzsektion des Magistrates einzureichen.

\* **Fabrik-Expropriation.** Die in Angelegenheit der Papier- und Pappfabrik von Szabó u. Schönwald bestellte Expropriations-Kommission nahm heute Vormittags das zu exproprirende Fabrik-Etablissement in Augenschein. Ueber die Augenscheinnahme wurde ein Protokoll aufgenommen. Der Beschlus der Kommission wird an einem der nächsten Tage publizirt werden.

\* **Gundetränke.** Auf Wunsch des Rettungsvereins wurden bereits im Sommer vorigen Jahres fünf Steinmulden für je 4 Liter Wasser für Hunde probeweise aufgestellt. In den nächsten Tagen werden zumeist bei den Lohnfuhrwerks-Standplätzen noch 50 solche Hundetränken aufgestellt. Gleichzeitig wird die Lohnfuhrwerks-Genossenschaft erucht, die Koffetränker anzuweisen,

diese Steinmulden täglich und so oft es nothwendig ist, mit frischem Wasser zu füllen.

**Tagesneuigkeiten.**

Budapest, 6. Juni.

\* **Unsere heutige Beilage** enthält: Der Kapitalist, Bester Waaren- u. Effektenbörse, Marktberichte, Auszug aus dem „Közlöny“, Verlosung, ferner: Die „Fenilleton-Zeitung“, „Merlei“ und die Fortsetzung des Romans „Mela“, sowie Inserate.

\* **Wetterbericht.** Die Witterung war heute meist sonnig, die Hitze hat etwas abgenommen; die Minimaltemperatur während der Nacht betrug 11.2 Gr. R., die Maximaltemperatur am Tage 22 Gr. R. Das Barometer ist auf 764 Mm. gestiegen. In Ungarn ist das Wetter theils heiter, theils trüb; Niederschläge waren in Orjova 1, Agram 7 Mm. Der Luftdruck ist in West-Europa gesunken, in Paris um 7 Mm. Das Minimum (750 bis 755) breitet sich über Sizilien, das Maximum (770-775) über Süd-Scandinavien aus. Die Temperatur ist gesunken, in Großwardein um 5.6 Gr. R. Gemittelt waren in Agram und Orjova. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt ist bei Nordostwinden zumeist weiteres und trockenes Wetter mit abnehmender Morgentemperatur zu erwarten.

\* **Ernennungen.** Der Justizminister hat Alexander Brezanczy zum Notar am Kesztemeter Gerichtshof, Gregor Csiky zum Bizenotar am Bozovicser Bezirksgericht, Samuel Bonis zum Bizenotar am Nyiregyhazaer Bezirksgericht ernannt. — Der Ackerbau-Minister hat zu Fortbeamten ernannt: 1. Bei der Verwaltung der Aerialforste: zum Forstmeister Vinzenz Balasv. Sipel; zum kontrollirenden Oberförster Ernst Pirkner; zum manipulirenden Oberförster Joseph Kaspar; zu Forstpraktikanten erster Klasse Johann Ajtay, Eugen Napoly, Johann Szabó, Albert Benedek und Emil Karvas; zu Forstpraktikanten zweiter Klasse Eugen Lorenz, August Bayer, Julius Trauer, Alexander Jauk, Franz Teodorovic, Joseph Tapas, Julius Dragán, Julius Scholcz. 2. Zur Verwaltung der Kommunalforste: zu Oberförstern Johann Sipel, Friedrich Dapsy und Bela Grosznyi; zu Förstern Franz Horvathy, Johann Rosinffy und Julius Ferencz; zu Försterkandidaten Bela Parragh, Ladislaus Páthy; zu Forstpraktikanten 1. Klasse Karl Györke und Johann Mészáros. 3. Bei den Forstwartschulen Franz Szakmáry zum Försterkandidaten, Anton Láncozi zum Forstpraktikanten 1. Klasse. 4. Zur Aerial-Forstbuchhaltung: Gustav Kullmann zum Forstbuchhalter, Franz Stark zum Forstrechnungssoffizial 1. Klasse, Paul Steiger zum Forstrechnungssoffizial 2. Klasse.

\* **Kronprinzessin-Witwe Stephanie.** Man berichtet aus Lagenburg unterm Gefirgen: Zum ersten Male seit der Rückkehr der Kaiserin-Königin und der Erzherzogin Marie Valerie aus Wiesbaden besuchte gestern Nachmittags Erzherzogin Marie Valerie und deren Verlobter Erzherzog Franz Salvator, die Kronprinzessin-Witwe Stephanie. Die Herrschaften, welche aus dem Lainzer Schlosse mittelst Wagen hier eintrafen, verweilten mehrere Stunden. Am selben Nachmittage stattete auch Erzherzog Albrecht der Kronprinzessin-Witwe einen Besuch ab. — Heute sind Prinz Philipp von Koburg-Gotha und Gemahlin Prinzessin Louise aus Wien in Lagenburg eingetroffen.

\* **Kardinal Ganglbauer.** Aus Wien meldet man heute: Es ist wieder eine besorgnißerregende Verschlimmerung in dem Zustande des Kardinals eingetreten. Der Patient fühlt sich sehr schwach. Wiederholt kispelte der Kardinal: „Sakrament nöthig“, worauf ihm der Konfiskalrath Seidl die heilige Kommunion spendete. Um 11 Uhr, in einem ruhigen Momente, theilte Konfiskalrath Seidl dem Kardinal mit, daß kurz vorher der Erzherzog Wilhelm persönlich erschienen sei, um sich nach seinem Befinden zu erkundigen. Mit dem Kopfe nickend, kispelte der Kardinal: „So, das freut mich.“ Gleich darauf verfiel der Patient wieder in Apathie, und bald nachher erfaßte ihn eine heftige Unruhe. Er wollte durchaus aus dem Bette steigen, woran ihn seine Umgebung nur mit Mühe hindern konnte. — Telegraphisch wird uns aus Wien gemeldet: Das Befinden des Kardinals Ganglbauer war den ganzen Nachmittag über bedrohlich, so daß die Aerzte bereits jede Hoffnung aufgaben. Wiederholt im Laufe des Tages erkundigte sich Obersthofmeister Fürst Hohenlohe im Auftrage des Kaisers nach dem Zustand, allein die Auskünfte lauteten fortgesetzt trüb; zwar trat für kurze Sekunden wieder das Bewußtsein ein und der Kardinal vermochte sogar seinen Messen und Nichten, die am Krankenlager weilten, einige verständliche Worte zuzusüstern, allein jedesmal trat dann wieder ein so heftiger Rückfall ein. Um 5 Uhr zeigte sich heftiges Delirium; der Patient wollte aus dem Bette springen; mit sanfter Gewalt mußte man ihn zurückhalten. Abends beruhigte er sich wieder, allein der Kräftezustand ist geradezu trübselig.

\* **Personalnachricht** Zum Oberphysikus von Arab hat Obergepan Fabian an Stelle des verstorbenen Dr. Johann Darányi den bisherigen ersten Bezirksarzt Dr. Ludwig Pöszgav ernannt.

\* **In Angelegenheit der „Spolirten Geldbriefe“** erhalten wir von der Budapestester Post- und Telegraphen-Direktion folgende Zuschrift:

Löbliche Redaktion! Die hauptstädtische Presse hat in den letzten Tagen verschiedene Nachrichten über angeblich ihres Inhaltes beraubte Geldbriefe gebracht. Da nun diese Berichte nicht in Allem dem Thatbestande ent-

Wieviel beträgt der Taglohn? fragte ich, während wir aufzuhren, den alten Bergmann.

Achtzig bis neunzig Kreuzer, entgegnete er mir leufzend.

Ich athmete auf, als ich oben stand und in die grüne, vom Abendroth vergoldete Landschaft blickte und frische Lebensluft meine heiße Stirne kühlte.

O, grauig ist das Reich der Tiefe!

sprechen, halte ich es für notwendig, zu erklären, daß es sich in den gegebenen Fällen nicht um Geld-, sondern um re-kom-mandirte Briefe handelte, welche angeblich bei einer hiesigen Affekuranz-Gesellschaft versichert waren. Auf welche Weise und durch wen die Spolirungen verübt wurden und ob dieselben während der Postmanipulation überhaupt verübt werden konnten, wird die eingeleitete Untersuchung klarzulegen haben; im Interesse der Reputation der Postanstalt aber muß ich heute schon bemerken, daß wiederholt konstatiert wurde, daß derartige Spolirungen theils vor der Aufgabe, theils aber nach dem Empfange verübt wurden. Bei dieser Gelegenheit mache ich das geehrte korrespondirende Publikum aufmerksam, daß re-kom-mandirte Briefe nicht als Werthsendungen betrachtet werden, da das Postamt für den Inhalt der Sendungen nicht Bürgschaft und auch keine Entschädigung leistet, weshalb dieselben auch weder bei der Aufnahme noch bei der Beförderung so sorgfältig behandelt werden, wie die Geldbriefe; bei der Behandlung aber nicht nur dem Adressaten, sondern in deren Abwesenheit auch ihren erwachsenen Familienmitgliedern ausgesetzt werden. Dem korrespondirenden Publikum steht es übrigens frei, Geldsendungen bis zur Höhe von 500 fl. in geschlossenen Geldbriefen oder mittelst Anweisung, Beträge über 500 Gulden durch das Aufnahmepostamt — nach erfolgter Zahlung des Geldes — in geschlossenen Geldbriefen gegen Bürgschaft des Postamts befördern zu lassen, was umso günstiger für das Publikum ist, da bei dem gegenwärtig in Geltung stehenden Kartirungs-System Geldbriefe ohne Aufschub befördert werden und mit den zur selben Zeit ausgegebenen re-kom-mandirten Briefen gleichzeitig an ihren Bestimmungsort gelangen und den Adressaten eingehändigt werden. — Budapest, 5. Juni 1889. — N a j k a.

**\* Geschliche Turner in Paris.** Aus P r a g wird unterm Gestrigen gemeldet:

Um 3 Uhr Nachmittags reisten heute 137 tschechische Turner (Sokol) unter Führung des Verbandsobmannes Dr. Poplitz zum Wettturnen nach Paris. Vor und auf dem Bahnhofe hatten sich viele hundert Personen eingefunden, um die Abfahrt abzuwarten. In Folge des bekannten Ministerialverbotes waren die Sokolisten nicht in Uniform erschienen, doch hatten die Teilnehmer an der Fahrt Kokarden mit Schleifen in den slavischen Farben angeheftet und trugen weiß-rothe Fähnchen. Kurz vor dem Abgange des Zuges wurden aus der Mitte der angesammelten Menge Slavarrufe auf Frankreich und auf die „mit den Tschechen verbündeten Franzosen“ ausgebracht, worauf Dr. Poplitz zum Coups heraus eine Ansprache hielt, in welcher er versicherte, er werde die Sympathieübungen des tschechischen Volkes den Franzosen überbringen, als treuer Dolmetsch der Gefühle, welche in Böhmen für Frankreich hegehet werden. Stürmische Nazdar-Rufe antworteten ihm. Ein Sprecher hat sodann das angesammelte Publikum, ruhig auseinanderzugehen, um keinen Anlaß zum Einschreiten zu geben. Neuerdings erschollen hundertstimmige Nazdar-Rufe auf Frankreich und intonirte die Masse das Hej Slovane und Kde Do-mov muj. Unter den Klängen dieser Lieder, sowie unter stürmischen Slavarrufen auf Frankreich verließ sodann der Gypfzug den Bahnhof, während die Sokolisten weiß-rothe Fähnchen zu allen Coupesfenstern hinausstreckten.

**\* Todesfälle.** Die jugendliche Gattin des Kön. Kammerers und Konzipienten im Honvöministerium Dr. David M a r i a f f y ist vorgestern nach vier-tägigem Leiden gestorben. Die Verbliebene, die im Alter von 22 Jahren stand, war noch vor Jahresfrist unter dem Namen Jzabella P o l g ä r eine beliebte Provinzschauspielerin — Gestern starb in Stuhlweissenburg Frau Emma J. h a n, die Mutter des Redakteurs des „Szabadsäg“ Emerich J e l e i.

**\* Der Schah von Persien** wird bei der An-kunft in Berlin mit großen militärischen Ehren empfangen werden. Der Kaiser wird den Schah auf dem Bahnhof begrüßen und mit ihm durch die Straßen der Stadt zum Schloß Bellevue fahren. Die Ankunft erfolgt Sonntag Nachmittags. — Nach den neuesten Dispositionen soll der Schah am 22. August in W i e n eintreffen, drei Tage dort verweilen und dann seine Reise über B u d a p e s t, wo er einen kurzen Aufenthalt zu nehmen gedenkt, nach R o n t a n t i n o p e l fortsetzen.

**\* Die Infanterie-Kadeten-schule in Budapest** nimmt mit Beginn des Schuljahres 1889/90 in den ersten Jahrgang beiläufig hundert Zöglinge (Frequen-tanten) auf.

In die anderen Jahrgänge der Kadeten-schule werden Zöglinge (Frequen-tanten) nur insoweit aufgenommen, als Plätze verfügbar werden. Die Schulzeugnisse müssen nachweisen, daß der Bewerber nachbezeichneten Unterrichts-Anstalten (Klassen) mit mindestens „genü-gendem“ Gesammterfolge absolviert hat, und zwar behufs Aufnahme a) für den ersten Jahrgang die vier unteren Klassen; b) für den zweiten Jahrgang die fünf unteren Klassen; c) für den dritten Jahrgang die sechs unteren Klassen einer Realschule oder eines Gymnasiums oder den entsprechenden Jahrgang einer dieser Schulen gleich-gestellten Lehranstalt; d) für den vierten Jahrgang eine Oberrrealschule oder ein Obergymnasium oder eine dieser Schulen gleichgestellte Lehranstalt vollständig. Das Schul-geld beträgt a) für Söhne von Offizieren, evangelischen und griechisch-orientalischen Militär-Geistlichen, Audi-toren, Militär-Arzten, Truppen-Rechnungsführern, Militä-r-Beamten, Unteroffizieren und in keine Rangklasse eingerechneten Militär-Gadisten, des aktiven, des Ruhe- und des Invalidenstandes des k. k. Heeres, des Kriegs-marine und beider Landwehren 12 fl. jährlich; b) für Söhne von Offizieren der Reserve und der nichtaktiven Landwehr, von Offizieren im Verhältnisse „außer Dienst“, dann von Hof- und Civil-Staatsbeamten und Hof- und Civil-Staatsbediensteten 60 fl. jährlich und c) für Söhne aller übrigen österreichisch-ungarischen Staatsbürger

120 fl. jährlich. — Die Aufnahms-gesuche sind bis läng-stens 25. Juli l. J. an das Kommando der Infanterie-Kadeten-schule einzusenden.

**\* Brand im Pariser Opernhause.** Aus P a r i s telegraphirt man: Im O p e r n h a u s e begann gestern im Laufe des Tages eines von den die Logen bedeckenden T ü c h e r n z u b r e n n e n. Die Bediensteten merkten alsbald den Brand und konnten ihn gleich ersticken.

**\* Betrug.** Eine hiesige Teppichhandlung erstattete bei der Oberstadthauptmannschaft die Anzeige, daß sie von einem ihrer Agenten durch unredliche Verwendung der ihm anvertrauten Waare um den Betrag von 2400 Gulden beschwindelt worden. Die Angelegenheit wurde dem Strafgerichte übermiltelt. Die Untersuchung ist im Gange.

**\* Afrika-reisender Solub bei Sr. Majestät.** Aus W i e n telegraphirt man: Heute wurde der Afrika-reisende S o l u b vom K a i s e r e m - p f a n g e n. Solub dankte für die gespendeten 5000 fl. und erbat sich den Besuch Sr. Majestät zur Bestät-igung der bisherigen Vorarbeiten zur A u s s t e l - l u n g s e i n e r a f r i k a n i s c h e n S a m m - l u n g e n, welche bekanntlich später den Museen und Schulen geschenkt werden sollen. Hierbei sprach der Kaiser seinen M i t h n t h darüber aus, daß für ein solch' patriotisches Unternehmen die S p e n - d e n j o s p ä r l i c h f l i e ß e n, und versprach, die Aus-stellung bald zu besuchen.

**\* Hofrath Professor Brände,** der berühmte Wiener Physiolog, feierte heute seinen siebzigsten Geburtstag und seine Hörer schickten sich an, ihm eine Ovation zu bereiten und ihm ein mit mehreren Hunderten von Unterschriften versehenes Album zu überreichen. Der Gelehrte, dem laute Klundgebungen nicht genehm sind, entzog sich den Festlichkeiten durch Entfernung von Wien.

**\* Zur Ueberschwemmungs-Katastrophe in Pennsylvanien** werden noch folgende Details gemeldet:

Viele der geborgenen Leichen weisen Schußwunden auf, was beweist, daß die Opfer, als alle Hoffnung verloren, ihren Leiden durch Selbstmord ein Ende setzten. Die am Leben Gebliebenen kampiren jetzt auf den Anhöhen in völlig herabgekommenem Zustande und sie schweben in Gefahr, von Seuchen ergriffen zu werden, in Folge des Gestankes, der aus dem mit Leichen be-streuten Thale emporsteigt. Die Beerdigung der Leichen geht rasch von Statten und Hunderte wurden begraben die nicht identifizirt worden sind. Hier und da spielen sich herzzerreißende Szenen ab. Männer, welche fanden, daß sie Frau und Kinder verloren haben, stürzten sich aus Gram in den angeschwollenen Fluß und erbenen ihr unglückliches Dasein. Andere suchten Trost in über-mäßigem Trinken. Viele Frauen sind an Gehirnentzündung erkrankt. Eine reizende junge Dame, welche den Ruf genoss, das schönste Mädchen in Johnston zu sein, wurde auf einer Anhöhe nahezu nackt und ihrer Sinne fast beraubt vorgefunden. Ein früher wohlhabender Bürger wurde in Lumpen angetroffen, umgeben von seiner Familie, die dem Tode entronnen war. Er war bettelarm, aber dankte Gott, daß seine Familie gerettet worden sei. Der Präsident des South Fork Fischereiklubs, welchem das Reservoir gehört, gibt zu, daß die Katastrophe gänzlich in Folge der Schwäche des Damms entstanden sei. — Mr. H a y e s, ein Beamter der pennsylvanischen Eisenbahn, sagt: „Voll 1500 Menschen sind verbrannt und die halb wahnsinnigen Ueberlebenden waren außer Stande, Bei-stand zu leisten. Viele Leute stürzten sich, um dem Feuertode zu entgehen, in das Wasser und ertranken oder zerstückelten an den schwimmenden Häusern. Unter den Trümmern befanden sich Theile von Eisenbahn-wagen und Lokomotiven und man erfuhr später, daß zwei Personenzüge auf der pennsylvanischen Eisenbahn von der Strömung ergriffen worden und alle Passa-giere ertrunken waren. Die Züge standen auf dem Ne-bengleise, als die große Fluth sie ereilte. Nichts konnte der Woge widerstehen. Es schien, als ob die Niagara-Schnellen in einen neuen und engeren Kanal hinein-gezwanngt worden wären. Niemand weiß oder wird je-mals wissen, wie Viele untkamen. Das Thal ist mit Leichen besreut; in einem zehu Morgen großen Felde wurden 75 vorgefunden. Von dieser Anzahl waren nur fünf die von Männern; die übrigen Opfer waren Frauen und Kinder, darunter viele schöne junge Mädchen in eleganter Kleidung. Einige Leichen sind gräßlich ver-stümmelt und die Gesichtszüge sind entstellt, wie nach einer furchtbaren Agonie.“

Nach neueren besseren Berechnungen auf Grund des Einwohner-Verzeichnisses und anderer statistischer Aufzeichnungen w e r d e n d i e M e n s c h e n o p f e r a u f 12000 bis 15000 g e s c h ä t z t. Die Durchsuchung und Wegschaffung der Trümmer wird fortgesetzt; 6000 Personen sind mit dieser Arbeit be-schäftigt, Lebensmittel sind hinreichend vorhanden, da eine große Menge von Proviant angekommen ist. — Nach der „Pol. Kor.“ sind unter den bei der Katastrophe in J o h n s t o w n Verunglückten z a h l r e i c h e O e s t e r r e i c h e r, n a m e n t l i c h D e u t s c h b ö h m e n, i n C a m b r i a e t w a h u n d e r t u n g a r i s c h e S t a a t s a n g e h ö r i g e a u s d e n K o m i t a t e n Z i p s u n d S a r o s.

**\* Der Luftschiff Verour** wird seine Pro-duktionen mit dem Fallschirm am 9. und 10. d. am Stadtwaldchen-Corps, den der Magistrat der frei-willigen Rettungsgesellschaft zu diesem Zwecke über-lassen hat, veranstalten. Das Luftschiff wird um 7 Uhr Abends 2000 Meter hoch aufsteigen, worauf Verour sich mit Benützung des Fallschirmes herunter-laffen wird. Vor und nach dieser Produktion findet ein Militärmusikkonzert statt. Die Hälfte des Reiner-trägnisses gehört der freiwilligen Rettungsgesellschaft.

**\* Ausflüge** Der S t e i n b r u c h e r B e a m - t e n k l u b veranstaltet Pfingstmontag einen Ausflug

nach Török-Balint. Anmeldungen werden im Klublokal (Steinbruch, „Hotel Szabó“) entgegengenommen. — Der B u d a p e s t e r A r b e i t e r - K l u b arrangirt Pfingstsonntag unter Mitwirkung seines eigenen Ge-sangschores einen Ausflug nach Gödöllö.

**\* Ueberfahren.** Eine aufregende Szene trug sich heute Abends gegen 9 Uhr auf dem Franz Josephsplatz, knapp vor der Kettenbrücke zu. Ein den bezeichneten Platz passirender, anständig ge-kleideter, alter Herr wurde nämlich von einem rasch einherrollenden „Unnummerirten“ überfahren, und zwar in so unglücklicher Weise, daß die Räder des Gefährtes dem alten Herrn über den K o p f g i n g e n. Der Ueberfahrene blieb, blut-überströmt, bewußtlos liegen. Eine große Men-schenmenge sammelte sich an der Unglücksstätte an, bis der unglückliche Greis, dessen Identität vor-läufig nicht festgestellt werden konnte, von der Rettungsgesellschaft abgeholt und ins Rodus-spital befördert wurde. Der schuldtragende Kutscher Johann U l r i c h, beim Fiakermeister H a r i n k ä s bedienstet, wurde verhaftet. Gegen Mitternacht begab sich der inspektionirende Polizeibeamte, Konzipist B a u p e r a, in Gesellschaft des Untersuchungs-richters Eugen H a l á k ins Spital, um den lebens-gefährlich verletzten Greis über den Fall womöglich einzuvernehmen. Die behördlichen Ermittlirten stell-ten fest, daß der Schwerverletzte mit dem im Thonet-hofe wohnhaften Privatier Johann K i l é n y i identisch sei. Der 60jährige Mann, dessen Unfall im weiten Kreise aufrichtiges Bedauern erwecken wird, ist der Vater des Ministerialrathes im Kommuni-kationsministerium Hugo K i l é n y i.

**\* Brände.** Im Greiserladen Moriz F l e i s c h - m a n n's, Königsgasse Nr. 3, brach heute Abends nach 10 Uhr, kurz nachdem das Lokal gesperrt worden war, auf bisher unaufgeklärte Weise ein Brand aus, der sämtliche Waarenvorräthe verzehrte. Die Feuerwehren erbrachen die Gewölbthüren und warfen die brennenden Waarenvorräthe auf die Straße. Der Schaden beträgt gegen 1000 Gulden. — In der Ungargasse Nr. 54, Ecke der Keckemetergasse, gab es heute Abends, 6 Uhr einen unbedeutenden Kellerbrand, der, ohne nennens-werthen Schaden angerichtet zu haben, von der Feuer-wehr rasch gelöscht wurde.

**\* Namensänderungen** (aus dem Amtsblatte): Karl V o g l (Könyi) in M a d ä r; Samuel S i n g e r (Kapolcs) in K ä n t o r; Samuel K a b e n s t e i n's Kinder (Kottori) in R a d ö; Jakob (Zeno) S c h ä f f e r (Miskolc) in J u h á s; Desider und Miklos F r i e d (Stuhlweissenburg) in F a r k a s; Ignaz M e r m e l - s t e i n (Budapest) in S z i k l a i; Ignaz W e r t h e i - m e r (Budapest) in B a j d a.

**\* Der erste Orient-Expreszug von Deutschland** hat heute B u d a p e s t passirt. Gestern um 5 Uhr Nachmittags ist der Zug, der von Hamburg aus-gehend, über Berlin, Breslau, Budapest direkt bis Konstantinopel fährt, von Berlin abgegangen und traf hier im Centralbahnhofe heute Mittags 1 Uhr 25 Minuten ein. Der Zug wurde dem Paris-Kon-stantinopeler Orient-Expreszuge hier angeschlossen und verließ nach dreiviertelstündigem Aufenthalt die Bahnhofshalle.

**\* Selbstmord eines Majors.** In D e b r e c z i n hat sich gestern Mittags der Infanterie-Major R e u - m a y e r mittels eines Revolver-schusses entleibt. Um die angegebene Zeit begab sich Major Reumayer in die Wohnung des Feldwebels S z o p o t k a, den er unter-irgend einem Vorwande wegschickte. Als der Feldwebel zurückkehrte, hatte der Major bereits den Selbstmord verübt; er befand sich in den letzten Zügen und wenig Minuten später war er t o d t. Der Selbstmord des Majors, der ein beliebtes Mitglied des Debrecziner Offiziers-Korps war, erregt dabelbst großes Aufsehen; die Motive der traurigen That sind unbekannt. In letzter Zeit zeigten sich an dem unglücklichen Major Symptome von Geisteskrankheit; es ist nicht unmöglich, daß er den Selbstmord in einem Anfall von Irrsinn verübt hat.

**\* Für die Kinder-Ferientolonien** wurde uns von Seite eines ungenannt bleiben wollenden Neupester Kaufmannes heute der Betrag von 6 Gulden eingesandt, den wir hiemit dankend quittiren und seiner Bestim-mung zuführen werden.

**\* Polizeinachrichten.** Bei helllichtem Tage, in der Mittagstunde, drangen gestern unbekannt Ein-brecher in den der Essenszeit halber gesperrten Geschäfts-laden des Lederhändlers Samuel R o j e n b e r g, Donau-gasse Nr. 10, wo sie aus dem Schreibtischfache einen Betrag von 8 fl. und außerdem zwei Röße entwendeten. Nach den frechen Dieben wird gefahndet. — Aus Liebes-gram vergiftete sich heute Früh die nach Gölnitz zustän-dige 26jährige Dienstmagd Tereze K l i c h e r mit einer Phosphorlösung. Sie wurde in lebensgefährlichem Zu-stande ins Spital gebracht. — An den Folgen eines Sturzes ist gestern der Tagelöhner Konstantin S e n a r t, aus Ohtrovka (Galizien) gebürtig, gestorben. Die Poli-zei hat in der Angelegenheit die Untersuchung ein-geleitet. — Auf der hiesigen Station der Ginkotauer Vignalbahn gerieth heute der Wagenschieber G e z a B a - l o g h zwischen die Buffer zweier Waggons und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Die Rettungsgesellschaft beförderte den Bedauernswerthen ins Rodus-spital.

**\* Selbstmordchronik.** Auf der Hungariastraße schoß sich heute Nachmittags ein junger Mann, Namens Samuel S t e r n, Sohn des auf dem neuen Marktplatz Nr. 14 wohnhaften Kaufmannes Simon Stern, eine Revolverkugel in den Mund. Er wurde schwerverletzt ins Rodus-spital gebracht. — Der in der Rosengasse Nr. 70 wohnhafte Tagelöhner Joseph T u r c s a u y i vergiftete sich heute Nachmittags mit Laugenessenz. Sein Zustand ist bedenklich. In beiden Fällen sind die Mo-tive der That unbekannt.

**\* Bismarck auf der „Bühne“.** Im R e w - y o r k e r deutschen Theater wird jetzt ein Volks-stück mit Gesang von Berg und Jacobson, betitelt: „B i s m a r c k“, oder: „A l t e r s c h ü s t v o r

Thorheit nicht", aufgeführt. Unter diesem läppischen, in der Handlung keineswegs begründeten Titel, an dem der Autor natürlich völlig unschuldig ist, schreibt der "B. B. C.", verbirgt sich die alte Posse "Madelohne Geld".

**Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 6. Juni: Infektionskrankheiten kamen vor 8, und zwar: an Typhus 1, Blattern —, Scharlach 1, Masern 1, Diphtheritis 3, Group —, Cholera —, Scharlachblattern —, Trachoma 2. Krankenstand der städtischen Spitäler: 1688. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 36, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk —, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 9, 7. Bezirk 2, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 5, 10. Bezirk —, in Spitälern 8. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 3, Lungenerkrankung 4, Tuberkulose 6, Magen- und Darmkatarrh 7, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Blattern —, Scharlach —, Typhus 1, Masern —, Diphtheritis —, Group —, Dysenterie —, andere Krankheiten 14.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**(In der Christinenstädter Arena)** hielt heute die Krecszanyi'sche Gesellschaft ihren Einzug mit einem Nährstück, in dessen Wahl die Direktion nicht viel Glück hatte. "Der Spion von Aspern" ist wie geschaffen für den Wiener Lokalpatriotismus, aber einen Ungar, der daran Geschmack finden könnte, wird Herr Krecszanyi kaum finden. In dem Stück wird viel geschossen, geläutert, gesungen und durch dieses Kampf- und Stimmengewirre windet sich wie ein dünner Faden etwas, was eine Handlung darstellen soll. Zum Ueberflusse ist die Masche auch noch schlecht übertragen. Der schüchternste Beifall, der sich hier und da fundgab, galt ausschließlich der redlichen Bemühung der Mitwirkenden, sich mit Anstand aus der Affaire zu ziehen. Die Herren Tollagi, Komjathi und Berki erwiesen sich als ganz tüchtige Kräfte, denen die Damen Czanyuga, Ligenmayr und Graf würdig zur Seite standen. Das Haus war gut besucht.

**Im Sommertheater im Stadtwaldchen** wurden heute vor vollem Hause die drei lustigen Einakter "Rezept gegen Schwiegermütter", "Amouk" und "Monieur Hercules" zur Darstellung gebracht. Die gelungenen Leistungen des Herrn Knaf, dem die Herren Wittels und Bömler wacker sekundirten, fanden großen Beifall. Die Gäste wurden von Fr. Blauden, Seidl, Kaufmann, Frau Arnstein und Austerlitz, sowie von den Herren Kamauk, Rosenbergs, Preger, Pazak und Dwerlitz wirksam unterstützt.

**Gerichtshalle.**

**Budapest, 6. Juni. (Eine Hausdurchsuchung.)** Vor einigen Wochen klagte der hauptstädtische Advokat Dr. Karl Racz, als Rechtsanwalt der Budapest'schen Handels- und Gewerbebank, die hiesige Firma Kohu und Klein auf Grund eines auf 296 fl. lautenden Wechsels ein. Da die geklagte Firma das Accept als gefälligst bezeichnete, wurden die Akten dem Strafgerichte übermietet. Untersuchungsrichter Kálosi schickte nun dem Advokaten Dr. Racz eine Vorladung und trug ihm auf, das angeblich falsche Accept mitzubringen. Da Dr. Racz am Erscheinen verhindert war, schickte er bei der zweiten Vorladung seinen Adjunkten, welcher dem Untersuchungsrichter mittheilte, daß sein Chef den Befehl nicht zu unterbreiten gedenke. Nun nahm der Untersuchungsrichter, welcher sich des corpus delicti versichern wollte, im Einvernehmen mit der Staatsanwaltschaft bei Dr. Racz eine Hausdurchsuchung vor, die aber resultatlos war. Der Advokat, welcher gegen den Vollzug dieser Untertauschung protestirte, erklärte bei dieser Gelegenheit, der fragliche Wechsel befinde sich beim Handels- und Wechselgericht. Unter Einem requirirte er gegen den Beschluß des Untersuchungsrichters an den Gerichtshof, welcher die Hausdurchsuchung kassirte, weil der Untersuchungsrichter es verabsäumt hatte, den Advokaten in der Vorladung auf die Rechtsfolgen seiner Weigerung aufmerksam zu machen. Wegen das seiner Anschauung nach gravaminöse Vorgehen des Untersuchungsrichters hat Advokat Dr. Racz unter Mittheilung der Einzelheiten dieses Falles auch bei der Advokatenkammer Beschwerde erhoben.

**(Eine Zuchthauspflanze.)** Ein junger, verwahrloht aussehender Bursche, Namens Alexander Moser, stand heute wegen qualifizierten Diebstahls vor Gericht. Wiederholt bereits hatte der kaum zwanzigjährige Bösewicht sich an fremdem Gut vergriiffen und ebenso oft diese verbrecherische Begierde mit einem mehrmonatlichen Aufenthalt innerhalb der Kerkermauern bezahlen müssen. Die Voraussetzung, daß die strengen Strafen ihn bessern werden, war eine falsche, denn kaum aus dem Gefängnisse entlassen, stahl Moser abermals. Es waren im Ganzen zwei Paar Schuhe im Werthe von sechs Gulden, die er sich aneignete. Der Gerichtshof mußte trotz der Geringfügigkeit des gestohlenen Werthes, da von einem qualifizierten Diebstahl die Rede war, die ganze Strenge des Gesetzes walten lassen und verurtheilte den Angeklagten zu zwei Jahren Zuchthaus. Er appellirte.

**(Die Sonntagsruhe.)** Von einigen pflichteifrigen Organen der Sicherheitsbehörde wurden beim 4.—10. Strafbezirksgerichte Anzeigen gegen zahlreich-Fuhrwerksbesitzer erstattet, weil dieselben an Sonntagen Bahnfrachtpakete den Parteien zuführten, was nach der Auffassung der Herren Konstabler eine Entweihung des Sonntags, beziehungsweise ein Vergehen gegen die Religion bildet. Unter-Strafbezirksrichter Kappebo fällt in den ihm angezeigten Fällen ein freisprechendes Urtheil, weil laut der Aussage der Bahnbeamten es größtentheils dem Verderben ausgelegte Waaren sind, welche an Sonntagen den Parteien, beziehungsweise den Spedituren ausgeliefert werden. Interessant ist der Umstand, daß einzelne Spediture, um derartigen Verletzungen aus dem Wege zu gehen, von der Oberstadthauptmannschaft sich Freis-

riefe erwirkt haben, deren Besitz ihnen die ungehinderte Durchführung von Transportarbeiten auch an Sonntagen sichert.

**Wien, 6. Juni. (Beleidigung des Wiener Gemeinderaths.)** Vor dem Schwurgerichte wurde heute ein Prozeß durchgeführt, der deshalb bemerkenswerth ist, weil als Kläger der Wiener Gemeinderath auftrat. Schon zum Beginne der Sitzung hatte sich ein ziemlich zahlreiches Publikum eingefunden. Die Anklage richtete sich gegen die antisemitische Redaktion Vergani, Hierhammer und Bette, sowie gegen den Buch- und Steinbrucker Jakob Weiner. Die Leumundsnoten der Polizeibehörde, mit deren Verlesung die Sitzung eröffnet wird, lauten für sämtliche Angeklagten günstig, doch gibt die Bemerkung der Note über Vergani dem Präsidenten Anlaß zu einer Korrektur, weil es in derselben heißt, daß Vergani kein Vermögen besitzt, während derselbe bei Abgabe seiner Generationen bei Gericht sich als Gutsbesitzer erklärt hat. Im Publikum erregt es große Heiterkeit, daß eine der Polizeinoten den Angeklagten Hierhammer als "Vater von vier Kindern im Alter von 6 bis 7 Jahren" bezeichnet. Diese Angabe wird dahin richtig gestellt, daß die Kinder im Alter von 2 bis 8 Jahren stehen. — In der Anklageschrift heißt es: Die k. k. Staatsanwaltschaft in Wien erhebt gegen: 1. Ernst Vergani, in Szolek in Galizien geboren, nach Mühlendorf in Niederösterreich zurück, 41 Jahre alt, verheirathet, Reichsraths- und Landtags-Abgeordneter, Herausgeber des "Deutschen Volksblattes", unbeantstandet; 2. Heinrich Hierhammer, in Wien geboren, dahin zurück, 31 Jahre alt, verheirathet, verantwortlicher Redakteur des "Deutschen Volksblattes", unbeantstandet; 3. Cornelius Bette, in Trencsin in Ungarn geboren, nach Troppau zurück, 35 Jahre alt, verheirathet, Gemeinderath und Buchhändler, wegen Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung mit einer Woche Arrests bestraft; 4. Jakob Weiner, in Wien geboren, nach Sechshaus zurück, 52 Jahre alt, verheirathet, Buch- und Steinbruckermeister, wegen Uebertretung nach §. 9 des Preßgesetzes bestraft, die Anklage: Dieselben haben im Januar 1883 hier in Wien den Gemeinderath der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, als eine öffentliche Behörde, in verbreiteten Druckschriften durch Mittheilung erdichteter Thatfachen fälschlich einer bestimmten unehrenhaften Handlung, nämlich der Bestechlichkeit aus Anlaß der Annoncenfäulen, beschuldigt, welche die Behörde in der öffentlichen Meinung verächtlich zu machen und herabzusetzen geeignet ist. — Die Geschwornen sprachen — wie uns telegraphirt wird — die drei antisemitischen Angeklagten einstimmig und Jakob Weiner mit 6 gegen 6 Stimmen nicht schuldig.

**Offener Sprechsaal. \*)**

**Schwarze, weiße und farbige Seiden-Damaste von fl. 1.40 bis fl. 7.75 p. Met. (18 Dual.)** — verleiht roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. k. Hoflieferant). **Zürich.** Muster umgehend Briefe kosten 10 fr. Porto.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten  
**Sidonie Schlegler,**  
**Gábor May,**  
Raab, als Verlobte. Budapest, 29688

Der vorgerückten Saison wegen verkaufen wir zu herabgesetzten Preisen. **Brüder Ranzemberger, Schirmfabrik,** nur **Waiquegasse Nr. 18,** vis-à-vis dem Kronens-Kaffeehaus. 29686

**Militärschule,**

**BUDAPEST, V., Nagy korona-utca 13.**  
Am 3. Juli beginnt der nächste Kurs zur **Einjährig-Freiwilligen-Befähigungsprüfung** für solche Aspiranten, die kein Maturitätszeugniß besitzen. Seit dem Bestehen der Anstalt haben sich 1895 Frequentanten das Freiwilligenrecht erworben. Programme gratis. 29671 **Die Direktion.**

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Telegramme.**

**Wien, 6. Juni.** Die heute stattgefundenene Besprechung der Vertreter der **Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft** mit den Regierungsvorstreitern beschränkte sich auf einen Meinungsaustausch über die Lage. Hierbei trat allseitig der Wunsch und die Hoffnung zu Tage, die sich webenden Fragen ungeachtet der Schwierigkeiten gedeihlich geschlichtet zu sehen.

**Wien, 6. Juni. (Privat-Telegramm.)** Von instruirter Seite erfährt Ihr Korrespondent, daß Erzherzog **Rainer** anlässlich seines Besuches in **Bohmen** den liberalen Abgeordneten **Plener** empfing und daß in dieser Audienz auch von der bekannnten Rede des Erzherzogs gesprochen wurde, die unter den Liberalen so begeisterte Zustimmung fand.

**Wien, 6. Juni.** Wie die "Pol. Korr." erfährt, ist der Umstand, daß der **König von Griechenland** und dessen Familie auf der Reise nach **Petersburg** sich nicht, wie sie beabsichtigt, in **Wien** aufhalten, darauf zurückzuführen, daß die Abreise der königlichen Familie aus **Athen** sich um einige Tage verzögert hatte und die Vereinbarungen mit den Eisenbahnen wegen Beförderung des königlichen Extrazuges keine Unterbrechung mehr zuließen. Groß-

fürst **Paul** reiste seiner **Brant**, der Prinzessin **Alexandra**, bis nach **Granica** entgegen, wohin auch zur Weiterbeförderung der königlichen Familie ein russischer Hofzug dirigirt wurde.

**Wien, 6. Juni.** Erbprinz **Dantilo**, die Prinzessinnen **Anastasia**, **Helena** und **Anna** von **Montenegro** reisen Abends nach **Ziume** und erwarten daselbst die Ankunft des Fürsten **Nikolaus**. Letzterer und Prinzessin **Milika** treffen morgen Nachmittags aus **Petersburg** ein, verweilen hier einen Tag und reisen sodann nach **Fiume** und **Cetinje**.

**Lemberg, 6. Juni. (Privat-Telegramm.)** Ministerpräsident **Graf Taaffe** machte heute beim Empfang der **Deputation** der israelitischen Kultusgemeinde folgende interessante Aeußerungen über den Antisemitismus: Man könne demselben schon auf Grund der bestehenden Gesetze entgegenzutreten und sei die Schaffung neuer Prohibitivmaßregeln nicht nöthig. Uebrigens sei die Bewegung bereits in **Abnahme** begriffen. In **Wien**, wo der Antisemitismus am stärksten auftritt, habe er den Gipfelpunkt erreicht. Man dürfe sich darüber nicht täuschen, daß er auch als **Aushängeschild** für verschiedene andere Zwecke diene.

**Krakau, 6. Juni. (Privat-Telegramm.)** Ueber den Auszug der in **Rußland** internirten **Akademiker** wird folgendes bekannt: Gleich nach **Pasjiren** der russischen Grenze sangen einige der 41 Auszügler polnische Nationallieder, die sie innerhalb der **Djower Schloßruine** wiederholten. Die Grenzwahe, die sie bereits früher verwahrt hatte, umzingelte sie jetzt, nahm ihnen die Legitimationspässe ab und erklärte sie für internirt. Indessen entwischten zwei und meldeten das Ereigniß in **Krakau**, worauf Polizeikommissär **Kostrzewski** zur Ordnung der Angelegenheit nach **Djow** entsendet wurde. Die Studenten dürfen sich übrigens frei bewegen und auf eigene Kosten verpflegen. Generalgouverneur **Gurko**, der telegraphisch um Weisungen gebeten wurde, hat bisher nicht geantwortet.

**Berlin, 6. Juni.** In der heutigen Versammlung der **Stadtverordneten** wurde ein Schreiben des **Kaisers** verlesen, welches betont, es sei dem Kaiser überaus erfreulich gewesen, Zeuge der herrlichen Verehrung zu sein, welche seinem erlauchtem Gaste **König Humbert** seitens der **Berliner Bürgerchaft** allenthalben entgegengebracht wurde. Die geschmackvolle und sinnige Ausschmückung der Feststraßen und Gebäude, die vieltausendstimmigen Zurufe der Bewohner gaben ein bereedtes Zeugniß von den tief in den Herzen der Bevölkerung Deutschlands eingewurzeltten Sympathien für den mächtigen Bundesgenossen und dessen gefegnetes Land. Der Kaiser spreche deshalb den städtischen Behörden und der gesammten Bürgerchaft seinen warmsten Dank aus.

**Paris, 6. Juni. (Sitzung der Kammer.)** In fortgesetzter Debatte des Budgets des Aeußern weist **Dreyfuß** auf den unlängst verführten **Aufkauf eines britischen Blattes** mit **deutschem Gelde** hin und meint, der Krieg werde nicht bloß mit Kanonen, sondern auch im Wege der **Presse** geführt. Er beantragt daher die **Erhöhung des geheimen Fonds** um **300,000 Francs**.

Minister **Spuller** erklärt, er weise keineswegs die Mittel zur Ausdehnung der diplomatischen Aktion Frankreichs zurück, nachdem aber die Frage finanzieller Natur ist, überlasse er die Entscheidung der Kammer. Das Amendement **Dreyfuß** wird der Kommission zugewiesen. Die übrigen Kapitel des Budgets des Aeußern wurden angenommen, worauf die Verhandlung der Ausgaben der Protektorate begann.

Im Laufe der Debatte des Unterrichtsbudgets besteigt **Ferry** die Tribüne. (Lärm auf der Redten.) **Baudry d'Asson** ruft: "Das Blut **Richaud's** sollte Sie verstummen machen!" **Cassagnac** erklärt, daß er und seine Freunde entschlossen seien, den Redner zu hören. **Burgois** (**Vendée**) sagt: "Wir werden unsere Abscheu unterdrücken", was ihm einen Ordnungsruf zuzieht.

**Ferry** hebt in längerer Rede die der Republik in dem öffentlichen Unterrichtswesen erzielten Fortschritte hervor und weist darauf hin, daß die Ausgaben für die Schulbauten den Betrag von **563 Millionen** erreicht haben, wovon nur **224 Millionen** auf die Staatschulen entfallen. Redner versichert, daß ihm der religiöse Friede am Herzen liege, daß er zu den Anhängern des Kultusbudgets gehöre und bemerkt, daß die weltliche Schule stets Toleranz geübt habe,

weshalb auch von der Kirche gleiche Toleranz verlangt werden sollte. (Zahlreiche Protestrufe auf der Rechten. Beifall im Centrum.) Die Sitzung wurde sonach aufgehoben.

Paris, 6. Juni. Offizielle Noten lassen durchblicken, daß in der Angelegenheit der serbischen Bahnen zwischen der serbischen und der französischen Regierung ein Ausgleich auf freundschaftlichem Wege erzielt werde.

Der „Parti National“ fordert die französischen Rentenbesitzer auf, die italienische Rente auf den Markt zu werfen und dafür russische zu kaufen. Ungeachtet des Peterhofers Toastes sprechen sich alle Blätter dahin aus, daß die Freundschaft Frankreichs zu Rußland keine Trübung erlitten habe.

Graf Mun hielt gestern in der Association catholique eine Rede, in welcher er die Errichtung der Statue Giordano Bruno's als eine Herausforderung für den gefangenen Papst bezeichnet.

Jules Ferry's Blatt, die „Estafette“, widmet den Prager Sokolisten einen eigenen Artikel und sagt, die Sokolisten haben Anrecht auf einen besonderen Empfang in Paris, weil die Czechen 1871 gegen die Annexion von Elsaß-Lothringen seitens Deutschlands protestirt haben.

Clemenceau's „Justice“ will wissen, daß der Fürst von Montenegro vom Czaren eine Spezial-Mission für Paris erhalten habe.

Rom, 6. Juni. Der Senat beschloß, der Enthüllung des Giordano Bruno-Denkmal nicht beizuwohnen.

Rom, 6. Juni. In der Kammeritzung fragte Sola den Ministerpräsidenten, ob die Befehle der „Agenzia Stefani“ in Betreff der Befehle Kerens richtig sei. Bonghi meldet eine Interpellation an den Kriegsminister an, ob diese Befehle die Entsendung weiterer irregulärer oder freiwilliger Truppen und eine den Voranschlag bedeutend übersteigende Ausgabe notwendig machen werde. Crispiantwortet, die Meldung der „Agenzia Stefani“ sei richtig; nachdem der Hauptling Barambas Kas Kafel sich durch sein Verhalten das Vertrauen der italienischen Regierung verschert hatte, ordne te diese die Befehle Kerens durch reguläre Truppen, sowie die Verhaftung des Hauptlings und die Entwaffnung seiner Soldaten an. Der Ministerpräsident bemerkte schließlich, er werde das Interpellationsbegehren Bonghi's dem Kriegsminister mittheilen. Die Sitzung wurde um ein Viertel 8 Uhr geschlossen.

Bern, 6. Juni. Der Bundesrath verlangt für die Gotthardbeseftigung einen Nachtragskredit von 600,000 Francs pro 1889. Die Gesamtkosten übersteigen den Voranschlag um sechs Millionen.

Petersburg, 6. Juni. Das „Journal de St. Pétersbourg“ gibt seinem Erstaunen Ausdruck über die Börsengerüchte, welche von russischen Rüstungen sprechen. Es sei doch — sagt das Blatt — bis zur Ueberfättigung wiederholt worden, daß die Politik Rußlands eine ausschließlich friedliche sei. Die Börse wisse das besser, als irgend Jemand, weil angeichts der großen Finanzoperationen weder irgend eine Thatsache, noch eine Nachricht von Rußland ausgehen könne, welche geeignet wäre, das Vertrauen und das Gefühl der Beruhigung zu erschüttern. Es könne sich daher nur um eine Börsenspekulation handeln.

Petersburg, 6. Juni. (Privat-Telegramm.) Eine offiziöse Zuschrift der „Pol. Kor.“ konstatirt, daß dem Toaste des Kaisers Alexander III. auf den Fürsten Nikolaus von Montenegro von der gesammten öffentlichen Meinung in Rußland die Bedeutung eines politischen Programms beigelegt wäre und daß diese Auffassung vielleicht in der That nicht zu weit geht. Der Czar, der kein Mann des Wortes ist, hätte gewiß nicht erklärt, daß Fürst Nikolaus der einzige aufrichtige und treue Freund Rußlands sei, wenn er es nicht für notwendig erachtet hätte, nach anderer Seite hin einen deutlichen Wink zu ertheilen und mit seiner gewohnten rücksichtslosen Offenheit unzweideutig zu verstehen zu geben, daß er sich betreffs der Gesinnungen und der Haltung anderer Personen keinerlei Täuschung hingebende. Nach allgemeiner Annahme war der Toast offenbar dazu bestimmt, einerseits die russenfreundlichen Kreise der Bevölkerung der Balkanländer zur Fortsetzung ihrer Bestrebungen zu ermutigen, andererseits diejenigen

zu warnen, welche diesen Bestrebungen entgegen-treten. Eine noch höhere Wichtigkeit gewinnt aber durch schon an sich bedeutsame Toast des Czaren durch den Umstand, daß derselbe gelegentlich der Verlobung der Prinzessin Miliza von Montenegro mit dem Better des Czaren, Großfürsten Peter Nikolajewitsch ausgebracht wurde, sowie durch die einmüthige und begeisterte Zustimmung, welche der Toast in der Presse und beim Volke Rußlands gefunden hat. Bisher wußte man nur, daß Rußland von durchaus friedlichen Gesinnungen befeelt sei, von nun an wird man auch wissen, daß diese Gesinnungen sich wohl vertragen mit dem festen Entschlusse, Rußlands Rechten und der Unabhängigkeit der durch Tradition unter russischen Schutz gestellten Völkerschaften Achtung zu verschaffen.

Belgrad, 6. Juni. Milutin Garaschanin wurde neuerlich in Untersuchungshaft gezogen. Nachdem die erste Instanz gestern die Entscheidung gefällt, daß Garaschanin in Betreff der bekannten Anklage auf Tödtung des Studenten Mislovics auf freien Fuß gesetzt werde, brachte die Polizeibehörde einen neuen Beschluß, daß Garaschanin wegen anderer vier Delikte in den Anklagestand versetzt und in Haft genommen werde. Diese Delikte, die Garaschanin zur Last gelegt werden, sind: Verletzung zweier Personen durch Dolchschläge, Verwundung einer Person durch einen Steinwurf und endlich gewaltthätige Zurückhaltung des Stadtpräsidenten Gliga Gyorgyevics als Geißel beim fortschrittlichen Parteitage, um dadurch den bedrohten Mitgliedern des Parteitages Garantien für ihre Sicherheit zu verschaffen. In Folge dieser neuerlichen Anklage wurde Garaschanin wieder eingezogen. In gewissen Kreisen der Fortschrittler, die Garaschanin nahe stehen, besteht die Anschauung, daß es seitens der Polizei darauf abgesehen sei, die Thätigkeit Garaschanin's als Parteimann beiden bevorstehenden Skupschtinawahlen lahm zu legen. Andererseits verlannt, daß die Regierung in der Untersuchung Garaschanin's die strengste Unparteilichkeit gewahrt wissen wolle. Nach einer Meldung des „Narodni Dnevnik“ soll dem bisherigen Polizei- und Untersuchungs-Beamten Karalics die Untersuchung abgenommen und an Profa Rnezevics übergeben worden sein.

Belgrad, 6. Juni. (Privat-Telegramm.) Gestern Abends fand sich Kultusminister Milosavljevic in der Metropolie ein und stellte an den Metropoliten Theodoros, sowie an die telegraphisch hieher berufenen Bischöfe Mikonor und Demetrius (letzterer bekannt aus den Verhandlungen mit der Königin Natalie in Wiesbaden) das Ansuchen, zu demissioniren, was die Kirchenfürsten ablehnten.

Eine angesehenere Persönlichkeit der liberalen Partei erhielt einen anonymen Drohbrieff, worin für den liberalen Parteitag (11. Juni) noch größere Exzesse als am Tage des Meetings der Fortschrittler angekündigt werden. Der Brief wurde der Polizei übergeben.

Belgrad, 6. Juni. („Pol. Kor.“) Gelegentlich der heutigen Wahlen der Gemeindevorsteherung in Krugujevas siegten die radikalen Kandidaten mit 339 Stimmen gegen die Liberalen, welche 215 Stimmen auf ihren Seiten vereinigten.

Bukarest, 6. Juni. Die rumänische Gesandtschaft in Belgrad hat dem hiesigen Ministerium berichtet, daß die serbische Regierung Maßregeln getroffen habe, um die serbischen Fischer in Kulkowa (gegenüber Turn-Severin), welche vor einem Monat in rumänischen Gewässern Neze ausgeworfen und auf die rumänische Schaluppe, deren Matrosen die Neze durchschnitten, gefeuert hatten, der Bestrafung zuzuführen.

Bukarest, 6. Juni. (Kammeritzung.) Pano verlangt von der Regierung die Angabe näherer Details über die Vorfälle in der Militärschule von Jassy. Der Ministerpräsident erklärt, daß, so viel er wisse, mehrere Zöglinge dieser Schule die Mauern erkletterten und sich in die Weingärten flüchteten. Die Ausreißer sind jedoch später in die Schule zurückgekommen. Der Kriegsminister werde übrigens binnen drei Tagen ausführlicher antworten.

Wien, 6. Juni. (Privat-Telegramm.) Das heutige Rennen nahm folgenden Verlauf: 1. „Verjuchrennen.“ (Preis 2000 fl., 1000 Meter.) Graf Anton Apponyi's „Adria“ siegt im Kanter; „Spuraway“ Zweites, „Hermina“ Drittes. Totalisateurs: 6. Platzwetten 125:26, 1125:28. 2. „Staatspreis.“ (5000 fl., 2000 Meter.) Graf Anton Apponyi's „Triumph“ siegt im Kanter um zehn Längen, „Utrambátham“ Zweites. „Duchek“

Drittes. Totalisateurs: 5:6. Platzwetten 125:26, 1125:23 — 3. „Juni-Rennen.“ (Preis 1000 fl., 1600 Meter.) „Kifleret“ der Nikolaus Blaskovics und Arthur Mayer Erstes, „Grace“ Zweites, dann „Anodyne“. Totalisateurs: 5:7. Platzwetten 125:31, 1125:38. — 4. „Nennen der Zweijährigen.“ (Preis 1500 fl., 1200 Meter.) Graf Joseph Stubenberg's „Tréfor“ um eine Halslänge Erstes, „Botráng“ Zweites, dann „Landlord“. Totalisateurs: 5:6. Platzwetten 125:33, 1125:56. 5. „Handicap.“ (Preis 1000 fl., 1200 Meter.) Graf Tassilo Festetics' „Szlaj“ leicht Erstes, „Trough“ Zweites, „Barnton“ Drittes. Es liefen noch „Garabda“, „Rebecca“, „Saturn“ und „Molly“. Totalisateurs: 5:24. Platzwetten 125:55, 1125:59. — 6. „Hürdenrennen.“ (Preis 1500 fl., 2800 Meter.) Graf Juan Szapary's „Baronet“ Erstes, „Rab“ Zweites, „Schönbrunn“ Drittes. Totalisateurs: 14. Platzwetten 125:41, 1125:69. — 7. „Rondeau-Steplechase.“ (Preis 1000 fl., 4800 Meter.) Fürst Schwarzenberg's „Pessimist“ Erstes, „Miß Barzessira“ Zweites, „Bariss“ Drittes, „Hannibal“ Viertes.

Berlin, 6. Juni. Dem Direktor Anno des kön. Schauspielhauses wurde der Abschied bewilligt. Derselbe wurde sofort am Lessing-Theater auf fünf Jahre als artistischer Leiter engagirt.

Frankfurt, 6. Juni. (Abendbörse.) 4 1/2prozentige Papierrente —, 4 1/2prozentige Silberrente —, 4prozentige ungarische Goldrente 87.40, österr. Kreditaktien 261.25, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 208.—, Südbahn 105.12, Karl Ludwig-Bahn 175.87, 4prozentige österr. Goldrente —, Still.

Wien, 6. Juni. (Schluß) 3prozentige Rente 86.60, 4 1/2prozent. Rente 104.75, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 521.—, Südbahnaktien 262.—, franz. amortisirbare Rente 88.65, ungar. Eisenbahn-Anlehen 308.—, 4prozent. ung. Goldrente 87 1/2, Ottomanbank 545.—, österreichische Bodenkredit 943.—, österr. Länderbank —.

Berlin, 6. Juni. (Produktenmarkt.) [Schluß] Weizen per Juni-Juli Rm. 184.—, per September-Oktober Rm. 182.25, Roggen per Juni-Juli Rm. 145.25, per September-Oktober Rm. 150.25, Hafer per Juni Rm. 149.25, per September-Oktober Rm. 139.—, Rüböl per Juni Rm. 53.50, per September-Oktober Rm. 53.50, Spiritus per Juni-Juli Rm. 34.75, per September-Oktober Rm. 35.50. — Weizen, Roggen, Hafer und Spiritus besser, Del matt.

Paris, 6. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 22.75, per Juli 23.—, per Juli-August 22.90, per vier letzte Monate 22.75. — Weizenmehl (12 Markten) per laufenden Monat 53.75, per Juli 53.60, per Juli-August 53.50, per vier letzte Monate 52.25. — Rüböl per laufenden Monat 54.—, per Juli 54.50, per Juli-August 54.50, per vier letzte Monate 55.50. — Spiritus per laufenden Monat 42.—, per Juli 42.50, per Juli-August 42.75, per vier letzte Monate 42.75. Weizen und Mehl fest, Del still, Spiritus besser. — Wetter: Schön.

London, 5. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen sehr träge, fremder fest. Geschäft sehr ruhig in Folge Derbyrennen. — Zufuhren: Weizen 35,410, Gerste 4320, Hafer 63,520 Quarters. Prohibitivwetter.

Newyork, 5. Juni. Petroleum in Newyork 6.90, in Philadelphia 6.80, Mehl loco 3.10, Rother Weizen loco 83 1/2, per Juni 81.50, per Juli 82.50, per September 83 1/2, Getreidefracht 3.50, Mais per Juni 42.—, per Juli 41 1/2.

Verkehr der Fruchtschiffe.

— Vom 3. Juni. —  
Angekommen in Budapest: „Ipar“ des Simon Bruck, beladen in Duna Bentele für Simon Bruck mit 1462 Mtr. Weizen. — „Lajos“ der Freund und Trebits, beladen in Tolna für Brüder Mautsch mit 2121 Mtr. Weizen. — „Alexander“ des L. Dunyevsky, beladen in Sz. Tamás für Lansberger und Spizer mit 104 Mtr. Gerste und 3602 Mtr. Mais. — „Nabob“ des M. W. Fischer, beladen in Duna-Földvár für Daniel Bid mit 1704 Mtr. Weizen, 166 Mtr. Roggen und 134 Mtr. Hafer. — „Majos“ der Leop. Stauber u. Sohn, beladen in Duna-Földvár für G. Guttenberg mit 272 Mtr. Roggen, 230 Mtr. Gerste und 901 Mtr. Mais. — „Salamon“ der Freund und Trebits, beladen in Kalocsa für Anton Philipp Freund mit 1895 Mtr. Weizen und 184 Mtr. Mais. — „Sarkány“ des Joseph Eggenhofer, beladen in Faß für Lansberger und Spizer mit 2331 Mtr. Roggen und 2706 Mtr. Mais.  
Transit nach Raab: „Katalin“ des M. Zwickl u. Sohn, beladen in Verbás für M. Zwickl und Sohn mit 1600 Mtr. Weizen, 930 Mtr. Hafer und 380 Mtr. Mais. — Schlepp Nr. 7 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Ada für Strasser und König mit 1950 Mtr. Weizen und 750 Mtr. Hafer. — Schlepp Nr. 25 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Groß-Beckeref für Strasser und König mit 380 Mtr. Mais. — Schlepp Nr. 28 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Restin für Herm. Vach mit 4385 Mtr. Weizen. — Schlepp Nr. 12 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Csurog für Brüder Pfeifer mit 300 Mtr. Mais. — Schlepp Nr. 3 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Groß-Beckeref für Brüder Reiß mit 2218 Mtr. Weizen. — Schlepp Nr. 14 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Maholy für S. B. Kohn mit 3529 Mtr. Mais. — Schlepp Nr. 23 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Bádé für J. Stern mit 3000 Mtr. Weizen und 673 Mtr. Mais. — Schlepp Nr. 13 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Groß-Beckeref für Brüder Pfeifer mit 3800 Mtr. Mais. — Schlepp Nr. 9 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Vaja für S. B. Kohn mit 2100 Mtr. Weizen und 1815 Mtr. Hafer.  
Wien, 6. Juni. (Spiritus.) In Folge effektiver Käufe einer Provinz-Raffinerie haben sich die Preise entschieden befestigt und wurden circa 2000 Hektoliter Kontinent-Spiritus umgesetzt. Prompt wurde zu

14 fl. 50 fr. und 14 1/2 fl. verkauft und bleibt 14 1/2 fl. Geld, 14 fl. 75 fr. Brief; per Juni-Zull in Wahl des Verkäufers wurde zu 14 1/2 fl. und 15 fl. geschlossen.

Wiener Fruchtbörse vom 6. Juni. (Privat-Telegramm.) Der ungarische Saatenstandsbericht konstatirt einen im Allgemeinen befriedigenden Stand der Saaten, und in Folge dessen erdriete man im heutigen Straßenverkehr mit reduzierten Kurven. Amlich wurden notirt um 12 Uhr Mittags: Weizen per Juni von 6 fl. 83 fr. bis 6 fl. 88 fr., per Juni-Juli von 6 fl. 83 fr. bis 6 fl. 88 fr., per Herbst von 7 fl. 48 fr. bis 7 fl. 53 fr., Roggen per Juni von 6 fl. — fr. bis 6 fl. 5 fr., per Herbst von 6 fl. 3 fr. bis 6 fl. 8 fr., Mais per Juni von 5 fl. 8 fr. bis 5 fl. 13 fr., per Juli-August von 5 fl. 13 fr. bis 5 fl. 18 fr., per August-September von 5 fl. 25 fr. bis 5 fl. 30 fr., Hafer per Juni von 5 fl. 65 fr. bis 5 fl. 70 fr., per Herbst von 5 fl. 61 fr. bis 5 fl. 66 fr., Kohlraps per August-September von 12 fl. 90 fr. bis 13 fl. — fr., Riböl prompt von 36 fl. 50 fr. bis 37 fl. — fr., per September-Dezember von 31 fl. 50 fr. bis 32 fl. 50 fr.

Wiener Viehmärkte vom 6. Juni. (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 5012 Stück Rälber, 1922 Stück lebende Schweine, 776 Stück Weidner-Schweine, 126 Stück Weidner-Schafe und 1421 Stück Lämmer. Trotz der wesentlich erhöhten Zufuhren vermochten sich die Preise bei schwächerem Verkehr auf vorwöchentlichen Niveaus zu erhalten. Weidnerware tendirte matter. Es wurden verkauft: Lebende Rälber von 36 bis 40 fr., Prima von 42 bis 48 fr., Hochprima von 50 bis 52 fr., Weidner-Rälber von 48 bis 52 fr., ausnahmsweise 54 fr., Jungschweine von 42 fr. bis 47 fr., Weidner, schwere Schweine von 42 fr. bis 54 fr., Prima Frischlinge von 46 fr. bis 54 fr., Weidner-Schafe von 36 fr. bis 44 fr. per Kilogramm; Lämmer von 5 fl. bis 10 fl. per Paar.

Paris (La Biffette), 6. Juni. (Schaffmarkt.) Auftrieb 15,917 Stück. Tendenz schwieriger.

Wiener Börse vom 6. Juni.

Die Börse eröffnete in ruhiger, etwas matterer Stimmung, nur Transportwerthe waren in Folge der Meldungen über eine russische Misere gefragt. Später befestigten sich auf friedliche Nachrichten aus Petersburg die Kurse. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Description (e.g., Eisenbahnanlehen, 4 1/2% ung. Goldrente) and Price/Value.

(Private Telegramm.)

Table with 2 columns: Description (e.g., Wiener Kommun.-Bose, 4 1/2% ung. Goldrente) and Price/Value.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 305.37 nach 305.12, Staatsbahn 243.50, Lombarden 122.75, Elbethal 218.75.

vierprozentige ungarische Goldrente 102.35, ungarische Papiervente 97.

Im Nachmittags-Privatverkehr verurtheilten nicht befriedigende auswärtige Notirungen eine weitere Ermattung. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien 305.12 nach 305.37, Staatsbahn 242.12 nach 242.62, Lombarden 122.25.

Abends schlossen: Oester. Kreditaktien 305.12, Länderbank 238.25, Staatsbahn 242.75, ungarische Goldrente 102.27.

Budapester Todtenliste.

— Vom 6. Juni. —

Franz Halasi, 20 J., Schmitz, 7. Bez. Marie Grebák, 35 J., Arbeiter, 6. Bez. Steph. Noyerges, 23 J., Arbeiter, zugereist. Georg Ujvárosi, 63 J., Arbeiter, zugereist. Andreas Sós, 20 J., Maschinist, 6. Bez. Marie Dombosy, 66 J., 9. Bez. Ignaz Hajduska, 37 J., Beamter, 5. Bez. Vinzenz Steidl, 54 J., Kaffeehändler, 5. Bez. Franz Herold, 17 J., Schüler, 2. Bez. Moriz Wolf, 69 J., Hausfrier, 6. Bez. Wolf Weisk, 75 J., Diener, 8. Bez. Anna Nemethy-Szemeredy, 30 J., Lederhändlerg., 1. Bez. Theresia Heilmann-Hackl, Arbeiterin, 79 J., 2. Bez. Karl Jahn, 39 J., Diener, 2. Bez. Anna Bedpreßburg, 49 J., Kaufmannsgattin, 2. Bez. Gustav Schulke, 23 J., Kellner. Agnes Salamon, 3 J., Arbeiterstochter, 6. Bez. Marie Horvath, 4 J., Arbeiterstochter, 7. Bez. Marie Feri, 3 J., Konstablerstochter, 7. Bez. Franz Tolmár, 3 J., Pfleistersohn, 8. Bez. Franz Bakó, 2 J., Arbeitersohn, 8. Bez. Rosa Maímur, 24 J., Arbeit., 6. Bez. Florian Halassy de Déva-Ványa, 75 J., Gutsbesitzer, 7. Bez. Theresia Racsik-Kovalcsik, 37 J., Fuhrmannsgattin, 7. Bez. Pauline Egger-Barlai, 65 J., 8. Bez. L. Tóth-Forgó, 27 J., Arbeiterstochter, 8. Bez. Marie Mikovics-Klein-eisel, 63 J., Verkäuferin, 7. Bez. Samuel Majer, 23 J., Hufar, Franz Josephs-Kaferne. A. Széll, 23 J., Honvéd, zugereist. Marie Maninger, 22 J., Magd, 8. Bez. Joseph Kopeckí, 17 J., Maschinist, 6. Bez. Marie Szupka-Holler, 85 J., 6. Bez. G. Gallos, 15 J., zugereist.

Wasserstand.

Table with 3 columns: Location (Donau, Theiß, etc.), Date (6. Juni, 5. Juni), and Water Level (meters).

Fremdenliste.

— Vom 6. Juni. —

Hotel Continental. J. Blaha, Baumeister, Prag. — E. Bach sammt Tochter, Wien. — J. Braun, Ingenieur, Wien. — M. Mandel, Gutsb., M.-Peterd, A. Spitz, Großhändler, Leutschau. — W. Pich, Kaufm., Steinamanger. — L. Kessel, Kaufm., Prag. — S. Kobiesel, Beamter, Szerecs. — J. Pojanovics, Kaufm., Agram. — R. Mayer, Kaufm., Hamburg. — S. Rohut, Kaufm., Pilsen. — M. Blau, Kaufm., Neuenheim. — K. Müller, Kaufm., Gaidorf. — J. Danardi, Kaufm., Triest. — Dr. A. Frieder, Advokat, Szatmar. — B. Rohner, Kaufm., Wien. Hotel zum König von Ungarn. Th. Borwis, Rentier, Buchalo. — G. Rantichof, Rentier, Wien. — A. Gebhardt, Privatier, Wien. — G. Braun, Disponent, Graz. — M. Spitzer, Weinhändler, Trautau. — D. Guggmann, Professor, Miskolc. — G. Pószgán, Gutsb., Ujhehertó. — A. Mostowits, Beamter, Debreczin. — C. Urfk, Kaufm., Prekny. — A. Buschmann, Dekonom, Verb. — D. Englsmann, Dekonom, Linz. — H. Menzer, Advokat, Brunn. — Th. Wallo, Kaufm., Solh. — A. Berger, Kaufm., Preburg. — H. Blau, Kaufm., Kocsard. — S. Fekete, Kaufm., Acs. — K. Mandel, Kaufm., Agram. — G. Ferenczy, Kaufm., Bodos. — J. Greger, Kaufm., Agram. — D. Klein, Kaufm., Szeghád.

Grand Hotel Hungaria. Don A. da Silva-Costa, Lissabon. — Donna J. da Silva-Costa, Lissabon. — S. Saugo, Madrid. — Mme. Saugo sammt Dienerschaft, Madrid. — C. Wappler, Direktor, Paris. — C. Valpoxian, Bankier, Smyrna. — A. Schuke sammt Familie, Redakteur, Berlin. — A. Jenthal, Bankier, Hamburg. — A. Steiner, Bankier, Hamburg. — L. Singer, Kaufm., Hamburg. — L. Bamberg, Kaufm., Berlin. — H. Schlesinger, Kaufm., Berlin. — Dr. A. Kostyal, Advokat, Temesvár. — Dr. K. Rozsa, Advokat, Szegedin. — W. Hanft, Direktor, Wien. — A. Bopp, Direktor, Wien. — W. v. Slajer, Rentier, Wien. — J. Bernwid, Rentier, London. — J. Hollofny, Rentier, Baja. — C. Hornicsak, Rentier, Tirnau. — M. Rudacs, Bezirksrichter, Kaczkeve. — J. Huska, Professor, Szegedin. — J. Ehrenreich, Gutsb., Bereghás. — K. Vinkeich, Gutsb., Eperies. — D. Schwarz, Priv., Agram. — C. Neumann, Kaufm., Fiume. — J. Rosenfeld, Kaufm., Klausenburg. — W. Stone, Kaufm., Prag. — J. Ullmann, Kaufm., Stratonis. — A. Schent, Kaufm., Wien. — M. Dirichstein, Kaufm., Wien. — F. Poetsch, Kaufm., Wien.

Hotel zur Königin von England. Graf B. Bombeles, Gutsb., Karod. — Graf J. Schausenberg, Lieutenant, Wien. — Graf J. Lubanow, Rentier, Rußland. — Graf A. Pettenegg, Gutsb., Breslau. — Graf P. Esterhazy, Kammerer, Galantha. — Baron G. Spens, Gutsb., Schlessien. — Baron A. Walsstein, Rittmeister, Dnubis. — Baron W. Loggenburg, Rentier, Marienbad. — Ritter F. v. Rigysky, Gutsb., Zombor. — Ritter J. v. Törfinger, Präsident, Berlin. — Paul v. Ughovics, k. k. Kammerer, Kostolány. — M. Steinfeld, Gutsb., Wittmanshof. — Aug. Elmerhausen, Fabrikant, London. — Dr. Gu. Engler, Advokat, D.-Döbling. — Fr. Hartmann, Bauunternehmer, Prag. — H. Silberstein, Bankier, Berlin. — J. Weisshut, Ingenieur, Köln. — W. Bauer, Notar, Jägerndol. — H. Blumenfeld, General-Sekretär, Fiume. — Anton Schmidt, Direktor, Stuttgart. — John Wharrg, Rentier, Manchester. — J. Dimitresco sammt Gemahlin, Privatier, Bukarest. — A. Ramel, Buchhalter, Bielsk. — C. Endsmann, Kaufm., Wien. — D. Bobatsch, Kaufm., Wien. — J. Rindbauer, Kaufm., Wien.

Hotel zur Stadt Paris. C. Steinbacher, Kommerzienrat, Frankfurt. — J. Hertelendy, Güterdirektor, Gyöngyös. — K. Tüföry, Ober-Förster, Preburg. — E. Hammer, Regalienpächter, Murau. — H. Beringer, Circus-Geschäftsleiter, München. — L. Büchler, Privatier, Basel. — J. Biskowsky, Inspektor, Krakau. — R. Gropali, Arzt, Turin. — J. Mollai sammt Gemahlin, Privatier, Fünfkirchen. — J. Guttmann, Privatier, Ruzija. — J. Zua sammt Gemahlin, Kaufm., Neapel. — C. Brestl, Kaufm., Wien. — J. Engel, Kaufm., Wien. — M. Berger, Kaufm., Wien. — J. Hofbauer, Kaufm., Wien. — J. Waldner, Kaufm., Georgswald. — M. Lohl, Kaufm., Karlsburg. — W. Weber, Kaufm., Sugenau. — M. Klein, Kaufm., Moha.

Hotel Pannonia. T. Lipszen, Gutsb., T.-Füred. — J. Bakas, Gutsb., B.-Gyarmat. — J. Herczeg, Gutsb., Bekes. — D. Szjankfy, Gutsb., Kompolt. — E. Rudovich sammt Gemahlin, Reichstags-Abgeordneter, Mezőkövesd. — J. Madarás, kön. Bezirksrichter, Raichau. — J. Roth, kön. Rath, Kaczkeve. — J. Major, Pfarrer, Güns. — L. Tugentaller, Ingenieur, Güns. — J. Binder, Advokat, Güns. — J. Andri, Advokat, Jircs. — J. Szuly, Pfarrer, Verkesd. — B. Horvath, Ober-Stuhlrichter, S.-Tarjan. — D. Votti, Priv., Triest. — E. Trauer, k. k. Oberlieutenant, Antovac. — A. Gukstau, Professor, Crajova. — Frau M. PEMBERGER, Verwaltungsrathsgattin, Salamon. — Frau J. Bauer, Arzthausgattin, Alcsuth. — V. Szeghy, Priv., Stuhlweihenburg. — A. Nagy, Oberstadthauptmann, H.-M.-Bafárhely. — K. Bernaisky, Apotheker, H.-M.-Bafárhely. — Dr. J. Ormos, Advokat, H.-M.-Bafárhely. — J. Majthényi, Hofmeister, Schennis. — Frau M. Gangel, Inspektorsgattin, Bajna. — J. Kovács, Industrieller, H.-M.-Bafárhely. — J. Reizner, Beamter, Szegedin. — D. Dudinsky, Beamter, Mafó. — S. Uváry, Beamter, Mafó. — Dr. A. Aron, Arzt, K.-Károly. — Dr. A. Hajnal, Arzt, Gyfös. — G. Loh, Baumeister, Koloncz. — Frau P. Baf, Priv., Szegedin. — J. Nagy, Kaufm., Debreczin. — A. Adé, Kaufm., München. — M. Poltner, Kaufm., Kovácsháza.

Hotel Szegheni. R. Medanich, Lieutenant, Grabiska. — Frau J. Fülló, Priv., Szentes. — K. Jäger, Inspektor, Budapest. — D. Biental, Schauspieler, Budapest. — F. Roduleny, k. Rath, Agram. — L. Nühterlich, Kaufm., Prag. — B. Hans, k. Rath, Klausenburg. — Frau A. runiagi, Schauspielerin, Zombor. — G. Sándor, Gutsb., Galgócz. — J. Kubinsky, Gutsb., D.-Batay.

Hotel zur Königin Elisabeth. J. Arady, Direktor, Prakkalu. — J. Klar, Apotheker, Vereb-lh. — Gy. Kutz, Privatier, Raab. — A. Girtler, Apotheker, H.-Szobokló. — L. Körsöy, Gutsb., Komorn. — L. Szentimrey, Gutsb., Kéthely. — K. Pethöfy, Lieutenant, Erlau. — J. Desay, Gutsb., Gran. — A. Timon, Abgeordneter, Karczag. — J. Tolnay, Richter, Déva. — A. Vadany, Abgeordneter, Tapolcza. — P. Lufa, Notar, Jpolyg.

Hotel Orient. Frau B. Hajdu, Privatier, Fiume. — J. Dervey sammt Familie, Kerecs. — Dr. F. Leffenyen, Professor, Szatmar. — S. Andrejovits, Beamter, Kaschau. — S. Putich, Fabrikant, Pinksf. — G. Lacács, Fabrikleiter, Pinksf. — B. Wildschel, Fabrikant, Graz. — C. Utschig, Fabrikant, Einfiedl. — S. Kleinberger, Kaufm., Szepes-B.-la. — H. Fried, Kaufm., Miskolcz. — H. Kohn, Dekonom, Szántó. — L. Reich, Kaufm., Jánosghaza. — K. Horek, Dekonom, Dormand.

Hotel zu den zwei Kronen. J. Grabovský, Kaufm., Peterwardein. — J. Pafly, Kaufm., Kecskefém. — L. Singer, Kaufm., K.-Körös. — G. Szücsi, Geistesl. Zabar. — S. Sonnenschein, Kaufm., Dömsöd. — J. Benedek, Kaufm., Körös. — S. Bergl, Kaufm., Szegled. — J. Laczil, Kaufm., Szegled. — G. Kossanics, Kaufm., Pancsova.

Herausgeber: Sigmund Bródy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bezheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeellschaft.

Table titled 'Bester Börse' with columns for 'Geld' and 'Waare', listing various financial instruments and their values.

Table titled 'Pfandbriefe' with columns for 'Geld' and 'Waare', listing mortgage bonds and their values.

Die von uns auf Raten verkauften Lose verbleiben in unseren Kassen und werden auf Verlangen jederzeit vorgewiesen.

# JÓ SZIV.

## LOSE.

(Abgestempelt).

Commandit-Gesellschaft **Brüder Dirnfeld, Budapest,**  
5. Bezirk, Badgasse Nr. 4.

Jährlich 3 Ziehungen; nächste schon am 15. Juni d. J.

Gegen Baar genau zum Tageskurs oder laut Gehekartikel XXXI vom Jahre 1883:

### Auf Raten:

Verschiedene Serien und Nummern	3 Stück in 34 Raten	á fl. —.60
	5 " " 34 "	á fl. 1.—
	10 " " 34 "	á fl. 1.99
	20 " " 34 "	á fl. 3.98

Nach Erlag oder Einfindung (per Postanweisung) von 2 Raten wird der Ratenbrief, welcher die Serien und Nummern der Lose enthält, ausgefolgt und spielt der Käufer schon von der nächsten Ziehung an ganz allein auf sämtliche Treffer mit.

Ziehungslisten versenden wir nach jeder Ziehung.

Aufträge aus der Provinz werden bestens effectuirt.

**Oberstabsarzt Dr. Müller's Injection und Willen,**  
bestbewährtes und erprobtes Mittel gegen jeden Ausfluss (Katarrh, weißer Fluß), von raschem und ausgezeichnetem Erfolge Auch in veralteten Fällen ohne alle Folgegefahr anzuwenden. Preis Nr. 1 für frisch entstandene Leiden fl. 1.60, Nr. 2 für veraltete und chronische Leiden fl. 2.50, per Post 25 Kr. mehr für Verpackung.

**Regenerations-Präparate**  
vom Oberstabsarzt Dr. Müller seit vielen Jahren mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet gegen alle Nervenkrankheiten, welche in Folge von Nervenerrüftung (Zugendhinden) zc., zc. entstanden, und Schwäche der vitalen Lebenskraft und andere Schwächezustände zc., zur Folge haben. Besonders als Stärkungsmittel gegen Manneschwäche erprobt. Preis fl. 3.50, per Post 25 Kr. mehr für Verpackung. Alleiniges Haupt- und Erzeugung-Depot **St. Georgs-Apotheke, Wien, V., Wimmergasse 33.** Depot in Budapest, bei **Josef v. Török, Apotheker, Königsasse.**

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapester und Wiener Militärspitälern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.

### Geheime Krankheiten

Sowie Hauterkrankungen, Gicht, Syphilis, Maneschwäche, Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen, ohne Einwirkung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen. Rückenmarkslähmung heilt rasch und sicher ohne Verunstaltung.

**Dr. Kajdacsy,**  
gen. t. Regimentsarzt, Budapest, V., **Waiherboulevard 4** (váci-körút 4), 1. Etz.

Gingang bei der Treppe. Ordination: Donnerstags von 10-11 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honoräre Briefe werden unter Diskretion beantwortet, Medikamente befohrt.

**Lüchtiger Leibwäher,**  
Gneiderin, wie auch Lehnmädchen, finden sofort Beschäftigung. Nr. in der Exp. 6000

## Gummi u. Fischblasen.

Original Pariser Gummi- und Fischblasen, von den größten ärztlichen Autoritäten für unschädlich erklärt und in Feinheit alle erfindenden übertreffend, per Duzend fl. 2, 3, 4 und 5. Capotes amer. (kurz), fl. 4.—, Damenschwämme fl. 4.—, Damenreservatifs, no aveautés, fl. 2.50 versendet mit Nachnahme diskret fl. 29117

**Pariser Gummiwaaren-Agentie Moriz Pollitzer, Budapest, Deákasse 10.** Alleinige Pariser Vertretung für Ungarn. Jeder Bestellung liegt ein ausführlicher Preiscurant bei.

# JÓ SZIV-LOSE!

Jährlich 3 Ziehungen.  
Nächstes schon 15. d.  
Haupttreffer  
fl. 30,000, 20,000, 15,000.

Original-Lose zum Tageskurs circa 5 fl. oder auf Raten:

5 Lose gegen 36 Raten	á fl. —.96
10 " " 36 "	á fl. 1.93
20 " " 36 "	á fl. 3.86
25 " " 36 "	á fl. 4.83

Der mit Serie und Nummer versehene Original-Ratenbrief wird nach Bezahlung von 2 Raten ausgefolgt und spielt der Käufer auf alle Treffer allein mit.

**Wechselhaus H. FUCHS,**  
Budapest, Dorotheagasse Nr. 9.

# JÓ SZIV.

## LOSE. Gesetzlich abgestempelt.

Haupttreffer 30,000, 20,000, 15,000 Gulden.

Jährlich 3 Ziehungen. (Jedes Los ein Treffer).

Nächste schon am 15. Juni!

Lose per Kasse genau zum Tageskurs, jetzt 4.80.

### Auf Ratenzahlungen

laut Gehekartikel XXXI vom Jahre 1883

3 Stück in 34 Raten	á	58 fr.
5 " " 34 "	á	99 fr.
10 " " 34 "	á	1.98

**BEIMEL LAJOS,** Bank- und Wechselgeschäft, BUDAPEST, Kecksméteergasse 6.

### Kompagnon.

Zur Vergrößerung eines lucrativen Fabrikgeschäftes wird ein Kompagnon mit 20 Mille gesucht. Anträge unter „Rentable 20“ an die Exp. 6036

**Wasserheilanstalt Frohnleiten.**  
— Prospekte umgehend gratis. —  
29142 **Dr. K. V. Seeliger.** Steiermark.

— Gegründet 1874. —

Die von mir auf Raten verkauften Lose verbleiben in meinen Kassen und werden auf Verlangen jederzeit vorgewiesen.

Gesetzlich abgestempelte

# JÓ SZIV-LOSE

Jährlich 3 Ziehungen.

Nächste Ziehung schon am 15. Juni.

Haupttreffer fl. 30,000, 20,000, 15,000 etc.

Original-Lose genau zum Tageskurs oder auf

### Ratenzahlungen

3 Lose gegen 34 Monatsraten	á	fl. —.60	} Verschiedene Serien und Nummern.
5 " " 34 "	"	fl. 1.—	
10 " " 34 "	"	fl. 1.99	
20 " " 34 "	"	fl. 3.98	
25 " " 34 "	"	fl. 4.98	

Gegen Erlag von 2 Raten wird der Ratenbrief, welcher die Serien und Nummern der Lose enthält, ausgefolgt und spielt der Käufer schon von der nächsten Ziehung ab ganz allein auf sämtliche Treffer mit.

Ziehungslisten werden nach jeder Ziehung versendet.

Leistungsfähige Agenten werden gegen hohe Provision beschäftigt.

## Josef Beifeld,

Bank- und Wechselhaus, Ecke Károly-körút und kerepesi-út.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 7. Juni 1889.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 9.

## Nemzeti színház.

Havi bérlés 7. sz.

### Denise.

Számú 4 felv. Irtó ifj. Dumas  
Bardannes André  
Mihályfi  
Alszei  
Ujházi  
Fekéneké  
Hegyesi  
Bercsényi  
Lónivayné  
Benésk  
Heisenyi  
Szaecsvayné  
Lándori  
Kezdeté fél 8 órakor.

Dorottya, kofa  
Rontó, huszár  
Mária  
Kuti Ferencz  
Anna, parasztleány  
Zweck  
Regina, neje  
Wenzelosek  
Gyuri (János) legények  
Sára asszony  
Nagy-Jókai Farkas  
Özr. Ládósné  
Vilmos, önkényes  
Lásó Napoleon  
Ehmedek  
Kezdeté 7 órakor.

## Népszínház.

Utazás a föld körül  
80 nap alatt.

Látványos színmű 18 képben zené-  
vel, énekkel, tánczozal. Jules Verne  
regénye után írta Csepreny F.  
Fogg Fileasz  
Paspartu  
Fix, rendőr  
Flanagan, serfűző  
Szulliván, bankár  
Gotyidé  
Fallentin, mérnök  
Forszter  
Nanett  
Konzul Szuezen  
Kromarty  
Auda, hercegnő  
Ramana, rabnő  
Obadiah  
Olszterpufl, irnoka  
Angol tiszt  
Indus főnök  
Kezdeté fél 8 órakor.

## Budai szinkór

a Krisztinavárosban.

### Az asperni kém.

Uj népies színmű tánczokkal. Irtó  
Megerle T.  
Polgármester Köröndy  
Werner Petyerdy  
Vilmos, fia Komjáthy  
Brennagel, szatócs Kovács

Kezdeté fél 8 órakor.

## Sommer-Theater

im Stadtwaldchen.

Gesamt-Gastspiel der Mitglieder  
der f. f. priv. Carltheater in Wien,  
sowie des Herrn W. Th. Knaaf.  
Rezept gegen Schwieger-  
mütter.  
Lustspiel in 1 Akt aus dem Spani-  
schen von Dr. Joffenrath.  
Donna Leonico Fr. Anstein  
Dolores Fel. Stauden  
Marianne Fel. Kaufmann  
Frederico Fr. Lajak  
Don Cleto Fr. Knaaf  
Rafael Fr. Präger

## Amfonsi.

Rosse in 1 Akt von J. Reifrob.  
Fünfter Fr. Kömle  
Anastasia Mispel Fr. Anstein  
Emma Eulich Fel. Kaufmann  
Wilder, Agent Fr. Lajak  
Arthur Fr. Knaaf  
Pitrel Fr. Präger  
Müller Fr. Winkelshofer  
Mayer

## Monsieur Hercules.

Rosse in 1 Akt von G. Belli.  
Mahlmann Fr. Duerst  
Ernestine Fel. Medak  
Maus, Stambidat Fr. Rosenberk  
Schreier Fr. Knaaf  
Gälar Fr. Knaaf  
Se el, Aufwärter Fr. Winkelshofer  
Sowa Fel. Seidl  
Anfang 6 Uhr.

## Thiergarten.



Hente und täglich  
Künstler-Vorstellung von der  
preisgekrönten Künstler-Truppe  
Anastasini und Biasini  
(2 Damen und 4 Herren).  
Aus dem reichhaltigen Programm  
sind besonders zu erwähnen:  
Seilgang mit und ohne Stelzen  
auf einem 20 Fuß hohen Turmsteile.  
Könige der Rüste, genannt die  
„Goldstiegen“, auf einem 60 Fuß  
hohen Gerüste. Spiraengang mittelst  
Stobus, auf einem 60 Fuß hohen  
Spiral auf und ab laufen. Japa-  
nesisches Bambusrohr frei in der Luft. — Anfang eines  
Militär-Konzertes 3 Uhr. Entrée, wie gewöhnlich, 30 fr.  
Anfang 6 Uhr.

## 50,000 Stk. blühende Rosen!

Die schönste und grösste Rosengärt-  
nerei in Ungarn.

## Der „Rosen-Hain von Kazanlik“.

Zu sehen den ganzen Sommer hindurch in der  
Rosengärtnerei des

## Franz Ocker,

Budapest, VII. Bezirk, Csömörstrasse Nr. 58,  
(Gäse der Stephanie- und Söndörstrasse).

Die Rosen dieser Gärtnerei wurden in der letzten Blu-  
menausstellung der ungarischen Landes-Gartenbau-Gesellschaft  
mit dem höchsten Preise der Protektor-Medaille Seiner Hoheit  
Erzherzog Josef ausgezeichnet, da die zur Konkurrenz gefor-  
derte Zahl von 1200 schön blühenden Rosenstöcken nur durch  
diese Firma eingekauft werden konnte. Zudem ich die Ehre  
habe, das p. t. Publikum auf die Aufmerksamkeit zu machen,  
beehre ich mich die hochgeehrten Herrschaften zur Besichtigung  
meiner Rosenkultur einzuladen, wo eventuell geforderte pünk-  
tliche und solche Bedienung versichert wird und Bestellungen  
von Rosenstöcken und allgeschneittenen Rosen, so auch Rosen-  
bouquets mit größter Bereitwilligkeit angenommen und effek-  
tuirt werden. 29594

## Krystalreines Donau-Block-

# EIS

für Haushaltungen im  
ABONNEMENT

von fl. 4.50 per Monat aufwärts bei täglicher Zustellung.  
Das Abonnement kann jeden beliebigen Tag begonnen werden

## EISKASTEN

jeder Größe, bester Qualität stets am Lager.  
Abonnenten erhalten dieselben gegen monatliche Ratenzahlung,  
Telephon.

## Budapester Eiswerke

(United An lo Continental Ice Company Limited)  
V., Gisellaplatz 3 und VI., Mohrengasse 40.

Zu der neuerbauten mit den modernsten Ein-  
richtungen der Wissenschaft ausgestatteten

## Wasserheilanstalt

des Universitäts-Dozenten

## Dr. Batizfalvy,

Budapest, Ecke der Stadtwaldchen-Allee und Arenastrasse,  
finden Kranke mit gänzlicher Verpflegung und als  
Ambulante Aufnahme. Sachverständige ärztliche Be-  
handlung, aufmerksame Pflege, gute Verköstigung und  
billige Preise werden zugesichert. Außer systematischer  
Kaltwasser-Behandlung, schwedische Heilgym-  
nastik, Elektricitäts-Kuren, Massage. Ausgebrei-  
tete Bromaden, billiger und schneller Verkehr bilden  
den Vorzug dieser Heilanstalt.

Die ärztlich-chirurgische und orthopä-  
dische Abteilung der Anstalt besteht schon seit 31 Jah-  
ren. Ausführliches Programm gratis. 28631

## KREBSE,

Sanguisten und Prima Solo-Chargel empfiehlt

## Paul Seligmann,

Theresienring Nr. 18, neben Andrássystrasse Nr. 48.

## Alle Zahnschmerzen

werden  
sicher und rasch geheilt

## KIELHAUSER'S

## Salicyl-Mundwasser.

Dieses zuverlässige Mittel schützt die Zähne vor dem  
Verfaulen, indem es in die hohlen Zähne eindringt, verhindert  
dort die Gährung des Schleimes und verjüdet somit den  
üblen Geruch.

Dieses Mundwasser hat sich in Folge seiner sicheren  
Wirkung eine weite Verbreitung und Beliebtheit erworben;  
macht bei täglichem Gebrauch die Zähne blendend weiß und  
das Zahnfleisch gesund und roth.

Preis einer Flasche 60 fr.  
Hauptdepot für Ungarn: Apotheke des Josef von  
Török, Budapest, Königegasse 12.

## Erstes Hauptstädtisches

## Sommer-ORPHEUM,

Grosse Feldgasse 17.

MM Ara u. Zebra mit ihren arabischen Pyramiden-Spiel  
len. Hier noch nie gelehene Produktion; **Wils und Caro**,  
höchst komische Exzentrique-Clown; **Gebrüder Kaufman**,  
musikalische Clown; **Karl Kasper und Frau**, Original  
Wiener Quettisten; **Liedle Carljen**, Tanz-Parodist; **Elise**  
**Munichsdorfer**, Contra Altistin, Ferner Auftreten  
der **Eldon-Gruppe** (einzig dastehend), der **The**  
**2 Electra**, Spezial-Nummer, der Seilkünstlerin **Miß**  
**Ella Vrah**, des Damen-Quartetts **Fulien**, Tanz u. Sang,  
des **Martens-Trio** (Dr. Emma Martens), der Zwillinge-  
Schwestern **Schumann**, der Wiener Lieberjägerin **Frl.**  
**Selma Blanka**.

## Pruggmayr-ORPHEUM

Hajos-uteza 13, nächst der königl. Oper.

Bei schöner Witterung sommerlich geöffnet.  
Erstes Auftreten der weltlichen Original-Gigerln

## Geschwister Romer

und der Wiener Lieberjägerin **Emilie**, genannt die  
**Champagner-Milli**. Auftreten des Tenoristen **Adolf**,  
noch kurze Zeit Auftreten des unübertrefflichen Damen-  
Imitators und Sopranjängers **A. Zaccianu**. Zum ersten  
Male: **Neue ungarische Duette**, gesungen von **Fräulein**  
**Grödy** und **Bilányi**. Zum ersten Male: **Charakteren-**  
**Duo**, vorgelesen von **Herrn Grünecker** und **Fräulein**  
**Marietta Goldh**. Ferner Auftreten sämtlicher neu enga-  
gierter Künstler und Künstlerinnen. **Zwei neue komische**  
**Szenen, ein Singpiel**. NB. Das Gerüst ist bereits aus  
dem Solale entfernt. Ermäßigungs- und Permanenzkarten gültig.

## IMPERIAL,

Walznerboulevard Nr. 48. 29610

Auftreten der feinen, jugendlichen Walzerjägerin **Rosa**  
**Parnes**. — Heute

## Salme Ochs.

Rosse von Girich.  
„Ein Duell in der Neugasse.“ Komische Szene von  
Haller. „Ein Piffikus“, oder: „Die Haderkumpen.“  
Komische Szene von Bergmann. Programm neu! Amüsant!

## Erstes Elisabethstädter

## SOMMER-ORPHEUM.

Kerepeserstrasse Nr. 51.  
Eigentümer: **Josef Kaufmann**. Art. Dir.: **Ed. Werner**.

## Vorstellung im Pracht-Garten.

Erstes Auftreten des  
deutsch-jüdisch-polnischen Jux- und  
Tanz-Quartetts

## Gebrüder Scheiner

und aller engagierten Mitglieder.



Wichtig  
für jede  
Haushaltung

## Heski Bertalan,

29326 Budapest Karlsring 7, im Hofe rechts.  
Kassentransporte werden billigt berechnet.

## Lizitations-Anzeige.

Alle in meiner Pfandleih-Anstalt verfallenen Posten  
werden am 8. Juni lizitirt. Höchste Bezeichnung auf  
Wertpapiere, Loje, Gold, Silber, Juwelen und Waaren.

## Kohn Ede,

29568 Budapest, Grenadiergasse Nr. 6.

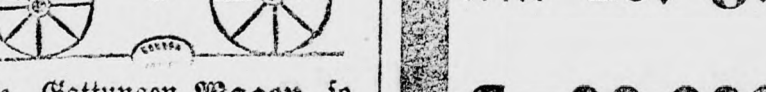
## Echten

## Kimbeer-Saft

empfiehlt  
**Ignaz Nagy,**  
VII., Karlsring 3,

als vorzügliches Erfrischung-  
Getränk mit Mineral- oder  
Soda Wasser.

1 Kilo sammt Flasche 80 kr.  
Postverandt in Flaschen von  
1—5 Kilo. 29687



Alle Gattungen Wagen, so  
auch **Zodienwagen** wegen  
auf Hunderte steigenden Vor-  
rath sind billigst, auch gegen  
vortheilhafteste Ratenzahlun-  
gen zu verkaufen bei

## Bogdan Josef,

Budapest, IX. ker., Páva-  
uteza 10—12, Niederlagen:  
IX., Páva-uteza 7 und Mü-  
cumtina 10 und 19. 29150

## Schon am 15. Juni Ziehung

# JOSZIV-LOSE

Jährlich 3 Ziehungen,  
am 15. Juni, 15. Oktober, 15. Febr.

## Haupttreffer:

fl. 30,000, 20,000, 15,000 ö. W.

Original-Lose stets zum amtlichen Tageskurse, derzeit  
circa fl. 5 ö. W. 29539

In allen Bank- und Wechselgeschäften erhältlich.

## Allerlei.

**(Ein Damenbanket.)** Man berichtet aus London vom 1. d.: Gestern dinsten 22 Schriftstellerinnen im Prince's Room des Criterion-Restaurant. Man hatte so ziemlich alle Damen eingeladen, die je ein Buch oder einen Zeitungsartikel unter eigenem Namen oder anonym geschrieben, aber die meisten ließen sich entschuldigen. Den Vorsitz an der in Hufeisenform aufgestellten Tafel führte Frau Mona Caird, deren eigenartige Anschauungen über die Pflichten des Ehelebens im Vorjahre so gewaltiges Aufsehen erregt hatten. Unter den Gästen bemerkte man noch die beiden Frl. Blind, Miss Thomas und Mrs. Levy. Die Mehrzahl der anwesenden Damen war dem weiteren Publikum unbekannt. Das Banket fing passend mit einem *Conformé Sarah Bernhardt* an. Das männliche Geschlecht war gänzlich fern gehalten, mit Ausnahme der befrachteten Aufwärter. Die Toiletten der Schriftstellerinnen zeigten nichts Auffälliges; ästhetische Nuancen — Farben sind das ja nicht mehr — und bezüßener Schnitt kennzeichneten die Roben. Blumen waren vorherrschend. Nach dem Diner, beim Champagner, wurden die Cigarretten angezündet und fingen die Reden an. Frau M. Smith brachte einen Toast auf die „Märtyrerinnen des Lebens, die verheirateten Frauen“ aus, Frau Mona Caird antwortete; dann wurde das Wohl der Dichtinnen, der Schauspielerinnen, der Journalistinnen ausgebracht, und ganz zuletzt kamen auch die Jungfrauen an die Reihe, deren Lob Miss Ferley sang. Draußen im Vorzimmer hatten zwei (männliche) Reporter der „London Daily“ Posto gestiftet, konnten aber außer gelegentlichen Bruchstücken der Reden, dem Bratengeruch und Tabakrauch gar Nichts

auffangen, das Menu ausgenommen, das ein Aufwärter hinausgeschmuggelte und sich theuer genug bezahlen ließ.  
**(Die Florentiner Dom-Tauben.)** Man schreibt aus der Arnostadt: Jeder, der Florenz besucht, freut sich über die zutrauliche *Taubenschaar*, welche sich, wie die Tauben von S. Marco in Venedig, im Campanile des Domes eingekerkert haben und sich von den reichen Gaben ernähren, welche ihnen besonders die Kinderwelt und die Fremden zuwenden. Wer den Dom besucht, verweilt sicher ein Viertelstündchen bei den Tauben, erseht einige Düten Erbsen und hat seine Freude an der Reckheit, mit der die ungewöhnlich schönen und reichgefiederten Thierchen ihm das Futter aus der Hand picken. Die Florentiner Dom-Tauben haben sich erst vor wenigen Jahren an ihrem jetzigen Wohnort eingekerkert und seitdem außerordentlich vermehrt. Sie genossen, wie ihre Schwestern von S. Marco, als Repräsentanten des heiligen Geistes eine gewisse volksthümliche Verehrung und das Privilegium der Unverletzlichkeit. Nun soll es anders werden. Das Dom-Bauamt entdeckt, daß die Tauben den Marmor der Kirche befecken und verderben könnten und veranlaßt durch Aussetzen von immerhin beträchtlichen Preisen für jede getödtete Taube einen wahren Vernichtungskrieg gegen die unschuldigen Thierchen. Der Zorn der Bevölkerung gegen diese Maßnahme ist grenzenlos und mit ihm wächst die Wachsamkeit des Thierchutzvereins und der die Bestrebungen des letzteren nach Möglichkeit unterstützenden Polizei.

**(Ein weiblicher Mucius Scaevola.)** Man schreibt aus Berlin: Als gestern die in der Laufgasse wohnende Frau Sch. nach einem kurzen Ausgang ihre Wohnung wieder betrat, drang ihr aus der Küche

ein eigenthümlicher Brandgeruch entgegen. Sie eilte dorthin und gewährte zu ihrem Schrecken, wie die bei ihr bedienstete Köchin Hedwig F. die rechte Hand in das Herdfeuer hielt. Mit Gewalt mußte Frau Sch. das Mädchen vom Herd entfernen, dessen Hand bereits völlig verkohlt war. In einem Anfall von Geistesgestörtheit hatte die F. die unglückselige That vollführt, und zwar nach einem heftigen Anfall von Krämpfen, an welchen sie litt und von denen sie während der Abwesenheit der Frau Sch. überrascht worden war. Eine Erklärung, aus welchem Grunde sie in ihrer Geistesgestörtheit sich die Hand verbrennen ließ, ging aus den von ihr beständig gemurmelten Worten hervor: „Er ist mir treu! Dafür lege ich meine Hand ins Feuer!“ Wahrscheinlich war die Treue ihres Geliebten von anderen Küchenfeen kurz vorher angezweifelt worden, dem hatte sie mit dieser bekannten Lebensart widersprochen und sich nachher in ihrem Wahne beim Wort genommen. Die Unglückliche wurde nach einem Krankenhause gebracht.

**(Vor den Unpreissungen des Phonographen)** durch Edison's amerikanische und europäische Vertreter wartet der „Elektr. Anz.“. Wäre der Apparat wirklich so vollkommen, so hätte er schon lange eine gewisse Verbreitung gewonnen; bis jetzt ist jedoch anscheinend nur das eine Exemplar nach Europa gekommen, welches Oberst Gourand, Edison's Vertreter, in London und Paris vorgezeigt hat. Die Schwäche des Phonographen liege, wie der „Anzeiger“ hervorhebt, in dem für die Figurierung der Laute benutzten Material. Die Behandlung der dünnen Wachstafeln dürfte allerdings schwierig sein, so schwierig, daß sie eine Verwendung des Phonographen im geschäftlichen Verkehr nahezu ausschließt.

10.]

## Mela.

Roman nach fremdem Motiv frei bearbeitet von **Karl Selmer.**

Erster Band.

7.

### Die Preisvertheilung.

Da sie fürchtete, daß der bloße Anblick des jungen Schauspielers ihren Entschluß ins Schwanken bringen könnte, hatte sie den Küchengarten, von welchem aus er am leichtesten in ihren Gesichtskreis treten konnte, nie mehr aufgesucht; daß Hugo zu wiederholten Malen, dort gewesen, daß fühlte sie instinktiv, war aber fest geblieben, in dem, was sie der Tante gelobt.

Während Mela ihren Schmerz ertrug und ihre Träume niederkämpfte, kamen die Festlichkeiten unten im Garten zu einem fähigen Abschlusse: der Himmel, welcher von wolkenloser Bläue gewesen, zeigte sich plötzlich von dunklen Wolken bedeckt, so daß der herannahende Sturm gar nicht anzuzweifeln war und viele der geladenen Gäste sich entfernten um demselben noch rechtzeitig zu entkommen.

Fräulein Elise Bolton fühlte sich geneigt, die sich ansammelnden Wolken zu segnen; der Tag ist für sie ein ermüdender gewesen, so lohnend er auch ausgefallen und selbst während sie höflich den sich entfernenden Eltern und Angehörigen die Hand reichte, die Schülern, welche auf Ferien gingen pflichtschuldigst küßte, überlegte sie hin und her verschiedene Dinge, welche sie peinlich beschäftigten.

Vor Allem war das Benehmen ihrer Schwester Marie ein Grund zu ernster Verstimmung; daß diese die ganze Mühe des Empfanges ihr allein überlassen hatte, wäre schließlich Nebenache gewesen. Sie hatte sich seit langer Zeit daran gewöhnt, an Marie keine Hilfe zu finden, aber sie sagte sich mit Entrüstung, daß sie wenigstens berechtigt sei, von einer Frau in den Jahren ihrer Schwester Dezenz zu erwarten, und daß Marie diese verloren hatte, berührte sie auf das Peinlichste.

Keine Thörin ist ärger als eine alte Person, die sich noch für jung hält, und die Manieren eines Backfisches nachahmt, dachte sie unwillig über er! Was mag er für Ursache haben, ihrer Thorheit zu schmeicheln?

Fräulein Bolton's Augen waren scharf, trotzdem las sie die Antwort auf diese selbst gestellte Frage nicht in Doktor Greville's Zügen. Die leichtgläubige Marie aber wußte von dem Manne, der sein Spiel mit ihr trieb, genau eben so wenig oder eben so viel wie ihre klügere Schwester.

Während die letzten Gäste sich entfernten, stützte Doktor Greville sich auf Mariens Stuhllehne und ein Gähnen unterdrückend flüsterte er, daß nun seines Bleibens wohl auch nicht länger sein dürfte.

Wie? Sie wollen schon fort! rief Marie in klagender Verwunderung, denn nach ihrem Dafürhalten war er eben erst gekommen.

Lachend zog er die Uhr heraus:

Ich bin seit mehr denn zwei Stunden hier, habe somit die Patienten in unverantwortlicher Weise vernachlässigt, eine Sünde, welche Ihnen zur Last fällt, obgleich mich allein die Strafe trifft!

Fräulein Marie blickte erröthend zu Boden; sie war gespannt, was er wohl sonst noch sagen werde — sollte er wirklich —

Sie hielt erröthend in ihren Gedanken inne, blickte verschämt vor sich nieder und achte es gar nicht, daß der Arzt sie belustigt betrachtete.

Greville war kein abgefeimter Schurke, er hatte bis zu seinem zurückgelegten achtunddreißigsten Jahre eigentlich keine Schlechtigkeit begangen und war vom Spielball des Zufalls ziemlich unbarmherzig hin und her geschleudert worden; daß er aber keinen grünen Zweig erreichte, das erbitterte ihn und er war so ziemlich zu jedem tollsten Streich bereit, als Marie Bolton seinen Pfad kreuzte.

Gehen Sie mit mir bis zum Gartenthor, flüsterte er plötzlich in unbewußt herrlichem Tone und Marie gehorchte ihm ohne Widerrede; als sie jetzt zusammen an der Gartentür standen, blickte Doktor Greville sinnend nieder zu dem alternden Mädchen an seiner Seite.

Fühlen Sie sich sehr schuldbeladen? Wissen Sie, was Sie heute getan, forsche er halb lachend. Wissen Sie, daß man sagen wird, Sie hätten mit mir kokettirt, und daß Ihre Schwester eine Strafpredigt für Sie vorbereitet?

Marie antwortete entrüstet mit mühsam errungener Würde:

Es wird auch Zeit sein, daß ich mich entferne; wie Sie ganz richtig andeuteten — habe — ich — schon zu lange —

Ihre ganze Fassung verließ sie mit einem Male; Thränen perlen über ihre Wangen nieder und auf die hellblaue Seidentaille, welche sie trug; sie wisperte sie hastig fort und unterdrückte auch das schmerzliche Aufschluchzen, welches beinahe hervorgebrochen wäre. Doktor Greville hatte es doch beachtet.

Um Himmelswillen meinen Sie nicht, hat er mit dem ganzen Entsetzen, welches ein Mann vor Szenen hat. Ich möchte Ihnen gerne etwas sagen, Marie — es ist für mich von Wichtigkeit. Wahrlich, ich habe einer Frau nicht viel zu bieten, aber — es macht mir den Eindruck als ob Sie mich, so wie ich nun einmal bin, nicht ungern haben; wollen Sie mein Weib werden?

Es war dies das seltsamste Liebeswerben, von welchem sie träumen ließ, doch hätte sich Fräulein Marie wohl schwerlich überzeugen lassen, daß Romeo etwas feurer um seine Julia geworben.

Sie schloß die Augen, sie erröthete und legte ihre Hand in jene des Mannes an ihrer Seite.

Darf ich sie behalten? forschte er leise.

Wenn Sie wollen.

Er war froh, daß sie die Sache anscheinend so ruhig hinnahm und entfernte sich mit dem Versprechen, am folgenden Tage zeitlich wieder zu kommen, um mit Fräulein Elise zu sprechen.

Das ist also das höchste Glück, welches mir zufallen kann, murmelte er vor sich hin, ein halbverrücktes Weib und mit der Zeit vielleicht eine Bezirksarztsstelle. — Pah, was ist daran gelegen! Sie muß unbedingt Geld haben und ich werde mir ein Heim gründen, das ist Alles, worauf ich vierzigjähriger Thunichtgut billigerweise Anspruch erheben darf.

Und mit einem gelangweilten Gähnen schloß der acceptirte Bewerber seine Meditationen.

8.

### Entdeckt.

Es war für längere Zeit wohl der letzte Abend, an welchem Fräulein Dauvers ihre sich selbst gestellte Aufgabe des Bewachens durchzuführen konnte und Woche um Woche war sie nun schon lauend an ihrem Fenster gesessen, ohne den Liebhaber zu erspähen, der sich nächtlicher Weise in den Park schlich.

Ich könnte die Geschichte eigentlich aufgeben, hatte sie sich schon zu wiederholten Malen mit Bitterkeit gesagt. Ich bin ihrer teuflischen Schlaubeit

nicht gewachsen; morgen ist sie frei und ich nach aller menschlichen Voraussicht weit fort, vielleicht für immer! Ach, der Gedanke ist furchtbar hart, daß diese schlaue, kleine Person mich zum Besten hält; vielleicht wäre es am Klügsten das zu bekennen, was ich weiß und dem Spiele zu entsagen.

Während sie so ihre eigene Niederlage zugestand, öffnete sie das Fenster und sich weit hinaus lehrend, athmete sie den herrlichen Duft der Blumen ein; sie wählte das Fenster ihres Zimmers als ihren Lieblings-Observationsposten, weil sie hier am unauffälligsten sitzen konnte, den Garten gut überblickte und direkt unter diesem Fenster das Billet gefunden hatte, auf das sie die Hoffnung basirte, Melanie Gerald vernichten zu können.

Und wieder zog sie daselbe aus der Tasche, es war jetzt schon beinahe unleserlich, was sie nicht hinderte, daß sie es mit zornigen, vorwurfsvollen Augen betrachtete.

Es ist fürwahr besser, ich zeige es sofort, sagte sie sich überlegend, wissend, was sie von ihr ihr wissen, müssen ihre Tanten doch zum Mindesten Verdacht schöpfen, freilich aber auch nicht mehr als eben nur Verdacht allein, und ist die junge Dame einmal auf ihrer Hut, dann halte ich sie für viel zu schlau, um sich fangen zu lassen. Soll ich reden, oder soll ich es nicht? Gott im Himmel — was ist denn das?

Der bis nun so hochgehaltene Brief fiel mit einem Male unbeachtet zur Erde, während Fräulein Dauvers mit wild pochendem Herzen auf das Geräusch horchte, welches sie so sehr befremdet hatte; im nächsten Augenblick hörte sie es von Neuem, ein leichtes deutliches Pfeifen.

Mit leuchtenden Augen blickte Fräulein Dauvers wieder auf den Birnenbaum, an dessen Blätter Regentropfen im Lichte des aufgehenden Mondes erglänzten und zum ersten Male erwachte mit aller Bestimmtheit die Hoffnung in ihrer Seele, daß ihre Geduld doch noch belohnt werden könnte.

Als das leise Pfeifen zum dritten Male sich vernehmen ließ, schlich eine zierliche, schlank Gestalt hinaus in den Garten; ihr Antlitz war verhüllt und auch die Gestalt war in einen dunklen Regenmantel gekleidet, den sie ängstlich zuzog; Fräulein Dauvers aber erkannte das Mädchen an der Größe und empfand mit lebhafter Befriedigung, daß ihr Gebet erhört ward und Melanie Gerald endlich in ihrer Gewalt war.

Mit unsicherer Stimme antwortete das Mädchen auf das Pfeifen, aber nichts regte sich, keine Gestalt ward sichtbar; sie warf einen ängstlichen Blick nach rückwärts, dann zog sie einen Schlüssel aus der Tasche und öffnete mit demselben eine kleine außer Gebrauch befindliche Thüre; die von dem Geranke des milten Weines halb verdeckt war; im nächsten Augenblicke schon stand der junge Schauspieler an ihrer Seite.

Es war dies mehr als Fräulein Dauvers erwartet hatte; es benahm ihr den Athem, obgleich sie selig war.

Bühnenkniffe, fürwahr, flüsterte sie verächtlich vor sich hin. Nun, diese junge Dame wird mit Fräulein Bolton doch kaum mehr als Tugendmutter aufstellen. Meine Rechte, Fräulein Gerald nimmt Ihre Stelle ein; ich habe folglich keinen Platz mehr für Sie. Das hat sie mir gesagt; wir wollen aber doch sehen, ob es wirklich so weit kommt; vielleicht wird sie zu Tod froh sein, wenn sie von einem Freiplatz in einer Korrekionsanstalt hört, in der sie ihre theure Rechte unterbringen kann.

(Fortsetzung folgt.)



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Kundstücke werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebräuchliche und neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen,** auch Original Friedrich Wiebe und G. Wertheim & Co., wenig gebraucht, offeriert billigst Wiener Kassen, Fabrik Niederlage, Budapest-Götttergasse 6. 5707

**Bettdecken** werden Baues wegen nur noch kurze Zeit zu sehr herabgesetzten Preisen verkauft. Bettwarenfabrik, Königs-gasse 79. 6180

**Dauernden Posten** erhalten arbeitssame junge Leute beim Vertriebe eines Bedarfsartikels an Private gegen Fixum und hohe Provision bei einer weltberühmten, gut akkreditirten Firma ersten Ranges. Offerte mit Zeugnisfotografien sind an **Haasenstein und Vogler, Budapest,** unter „Lohnverder Erwerb“ zu richten. 6194

**Handelskorrespondenz.**

Am 10. Juni a. c. beginnt **Prof. F. B. Bahner** einen neuen Kursus für französische Handelskorrespondenz zu welchem 7 Herren aufgenommen werden, welche des Französischen zur Genüge mächtig sind u. kaufmännische Bildung haben. Die Stunden finden am Montag, Mittwoch und Freitag statt. Der Kursus dauert 3 Monate. Honorar: 7 fl. monatlich. Zu sprechen von 7-8 Uhr Morgens in seiner Wohnung Wälgnerstraße 4, 2. St. 6093

**50,000 rumänische Briefmarken,** jegige Emission, schön gewaschen, gut assortirt, sind zu verkaufen. Wo? jagt die Exp. 6178

**Eine Konditorei** auf einer der belebtesten Straßen Budapests, elegant eingerichtet, im guten Gange, Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 6181

**Hausverkauf.** In Neupest, lebhafter Gegend, ist ein aus hartem Material erbautes Haus mit ausgedehntem Grund, 8 Jahre steuerfrei, 1150 fl. Zinsertragniß, zu verkaufen oder auf einen Grundbesitz zu vertauschen. Adr. in der Exp. 6108

**Tüchtiger Kommiss** der Spezerei-Branchen (Detail) wird für hier sofort acceptirt. Gehalt fl. 200 pr. anno und ganze Verpflegung. Sprachkenntnisse ung., deutsch, slavisch erforderlich. Offerte womöglich mit Photographie zu richten unter Chiffre „S.“ an die Exp. 6158

**Bonne.** Suche zum sofortigen Eintritt eine Bonne aufs Land, die einem 6jährigen Mädchen in der ungarischen und deutschen Sprache die Anfangsgründe ertheilen kann. Adr. in der Exp. 6135

**Magazin gesucht.** Barterre-Magazin in der Nähe der Wälgnerstraße, Leopoldstadt- oder Theresienstadt Seite, wird gesucht. Offerte sind in der Administration dieses Blattes unter „Magazin“ abzugeben.

**Pro 1. August** suche ich eine Wohnung 1. oder 2. Stock, bestehend aus 2 Cassenzimmern, 1 Hofzimmer, Küche und sonstige Nebenräume. Bevorzugt wird eine solche Wohnung, welche in der Theresienstadt in der Gegend des Wälgnerboulevard bis beiläufig zur Götttergasse sich befindet. Off. mit Preisangabe bitte unter Chiffre „S. W.“ in der Exp. abzugeben. 6090

Die **Zimmermeister-Fabrik** hat neue prachtvoll kolorirte, überaus feine

**Wäschebüchel** für Haushaltungen, Purgieren und Hotels ausgegeben und sind diese in allen bedeutenderen hiesigen Spezereihandlungen **gratis** zu haben. 5768

**Gaustausch** oder Verkauf. Ein großes Barterre-Haus in der Nähe der Kerepesystraße, ist auf ein kleineres Objekt in Pest oder Umgegend zu tauschen, oder mit 5000 fl. Anzahlung, der Rest in Raten, zu verkaufen. Nur direkte Käufer belieben ihre Adresse unter „Gaustausch“ in die Exp. zu senden. 6058

Ein **Selber-Geschäft** ist zu verkaufen oder die Requisitionen billig zu haben. Näh. in der Exp. 6183

**Schiffsführer** werden aufgenommen. Adr. in der Exp. 6186

**Gewölblokale** im „Hotel London“ sofort billig zu vergeben. Näheres beim Portier. (Telephon.) 6132

**Eine Witwe,** gute Hausfrau, die in Haus- und Landwirtschaft, sowie in allen Handarbeiten tüchtig ist, wünscht zu einem älteren Herrn als Haushälterin unterzukommen. Gest. Anträge unter „Treue und Fleiß“ an die Adm. 6128

**Tüchtiger Buchhalter,** gewandter deutsch-ung. Korrespondent, der als solcher bei Budapest Firmen bereits thätig war, sucht Stelle, auch in der Provinz. Derselbe ist allgemein und kommerziell gebildet, kennt das Expeditionswesen und theilweise auch das Weingewerbe und verfügt über beste Referenzen. Geneigte Anträge unter Chiffre „S.“ an die Exp. 6171

Einfache billige **Möbel** zu verkaufen: Wälgnerstraße Nr. 19, Barterre, Thür 10. 6190

Eine Partie einmal gebrachter weißer und gelber **Therdecken** von verschiedenen Dimensionen, sind mit 50% unter dem normalen Tagespreise zu verkaufen. Ebendieselbst ein und mehrmals gebrauchte **Säde** zu staunend billigen Preisen. **Klepppladen** mit fl. 3.50 per Stück, bei **Th. Nagel, Budapest, Krauz Gasse Nr. 10.** 31045

**Herrschäfts-Einrichtungen** gelangen von heute an komplett oder auch einzeln zum Verkauf gegen Baarzahlung Speisezimmer im gotischen, ergiebigem oder altdeutschen Style **Schlafzimmer** im Baroque u. altdeutsche Form, **Herrn-, Bourdoir- u. Fremdenzimmer-Möbel, Doppelsalon** in Plüsch Seiden mit dazugehörigen Salonkästen, Spiegel u. Tische, ferner eine Galerie Bilder alter u. moderner Meister, **Perfer- u. Smyrna-Teppiche,** altdeutsche Krüge, **Ma-jolika, Vasen, Möbel für Landhäuser u. Brautausstattungen.** Zu besichtigen **Dorotheagasse 5, 1. St. von 9-1 u. von 2-6 Uhr.** 5877

Es wird ein kleines **Zimmer** für einen Herrn gesucht. Antr. unter „Mäßig“ an die Exp. 7000

**Von Herrschaften** abgelegte Herren Anaben- und Kinderkleider stets preiswürdig zu haben. 4. Bez., Unterbühlplatz 5, im Hofe, Magazin 1. Dasselbst auch **Bug- Reparatur-, und Kleider-Reich-Kaufst.** 35700

Für ein Detail-Holzgeschäft in der Provinz wird gesucht ein **junger Mann,** der der deutschen u. ungarischen Sprache mächtig, im Kauffache bewandert ist u. die einfache Buchführung versteht. Gehalt nach Uebereinkommen. Off. an die Adr. **Josef Grünfeld Totis.** 6223

**Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herrenkleider.**

**Neue Kleider in modernster Façon in großer Auswahl bei Jüder König, Neuweltgasse 1, Ecke Hatvanergasse, 1. Stock. Fracks und Salou-Anzüge werden angefertigt.** 40278

Meine **Möbelhalle** Andráshystraße 28 befindet sich nun **Josephplatz 13, Badgasse-Steig.** Wegen Raumangel verkaufe zu herabgesetzten Preisen **Beck Sandor.** 3840

**Billiger als überall** werden sehr elegante Möbel, bestehend aus Schlaf-, Speisezimmer- und Salon-Einrichtung, sowie Teppiche, Delgemälden, Spiegeln und Vorhängen, verkauft. Wälgnerboulevard 64, 2. Stock 14. 5997

**Hausverkauf.** In Neupest, in schöner Gegend, ist ein nettes Haus, bestehend aus 3 Wohnungen, Gasfenster, 300<sup>0</sup> Grund, sammt Garten, trägt 220 fl. Zins, sehr preiswürdig zu verkaufen. Näh. Neupest, Feldgasse Nr. 15, im Geschäft. 6134

**Personalkredite** zu 6%, an Beamte, Offiziere, Kaufleute, Gewerbetreibende prompt. Gegen Intabulation zu 4 1/2%. Adr.: **Kapitalist, Budapest, Neue Weltgasse 14, täglich von 4 bis 6 Uhr.** Für Antwort sind 15 kr. in Marken beizulegen. 5980

**Kompagnon,** Christ, wird mit 15-20,000 Gulden zu einem sicheren, gutbringenden Industrie-Unternehmen gesucht. Antr. unter „S. U. T.“ an die Exp. erbeten. 6076

**Konturs.** An der isr. Kultusgemeinde **Nemes-Jác** (Neutraer Komitat) ist pr. sofort die Stelle eines **Schochet, Bodek und Koreh** zu belegen. Derselbe muß gleichzeitig auch ein tüchtiger Vorbereiter sein. Jahresgehalt 400 fl. freige Wohnung, nebst üblichen Nebenemolumenten. Pasfener, werden bevorzugt. Respektanten müssen ihre Befähigung durch Rabales von anerkannten orthodoxen Rabbinen nachweisen. Er bittgeschiedene Offerte sammt Zeugnissen mit Angabe des Familienstandes sind an das geistliche Präsidium zu **Nemes-Jác, Post Pavarnok** bis längstens 15. Juni l. J. einzulenden. Zum Probevortrag werden nur die Verursachen zugelassen und nur dem Acceptirten werden die Reisekosten erbeten. **Nemes-Jác** den 2. Juni 1889. **Jacob Rosenberg, Präses, Herrman Neuman, Kassier.** 6103

**Mein Schwundel** mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von **Herrschaften abgelegte Herrenkleider,** in größter Auswahl zu billigen Preisen sind zu haben. **Parlsrin, Nr. 2, Eckhatvanergasse, im Hofe** Dasselbst auch Kleiderreparaturanstalt. 5887

**Blavier,** Stuhlflügel, überspielt mit schönem klangvollem Thon, ist billig zu verkaufen. Zu besichtigen von 9-11 und v. 2-5 Uhr Elisabethring 7, 3. St. 19. 5887

Eine kautionsfähige **distinguirte Dame,** (Witwe), sucht Stellung als Kassierin, Berichterstatterin, Wirtschaftlerin oder dergl. Adr. in der Exp. 6098

**Federnwagen (Brid),** für 6 Personen, mit angezeichneten Wagenfedern und noch wenig benützt, wird billig verkauft. Theresienstadt, **Feldgasse 79.** 6064

**Junger Mann,** der 6 Jahre im Getreide-Geschäfte in einer größeren Provinzstadt Oberungarns als Uebernehmer und Magaziner thätig war, sucht in einem Getreidegeschäft oder größeren Dekonomie Stelle. Adr. in der Exp. 6147

**Pályázat.** A gyomai zsr. egyháznál a másod k kántor, metző és hik. szolgai állás üresedésben van. mely állás-folyó évi július hó 1-én okvetlen elfoglalandó. Pályázati kérvények, a képzetségek igazolásával csatolva, kizárólag f. é. június 15-ig nyújtandók be. — Próbaelőadásra csak a meg hivott jelenhet meg. Szükséges, hogy magyar ajkú legyen, előmádkozó, Schöchet ubodek és köre. Zenei képzettséggel bírók előnyben részesülnek. Család-jának számát és korvet zintén tartozik igazolni. Évi fizetés 300 frt, fél sechita, szabad lakás és a rituális fürdői jövedelem. A megválasztottnak 20 trt útiköltséggel térítetik meg. **Gyomán, 1889 május hó 30-án.** Geschmey Mór, elnök Schwarzenberg S., jesy ó. 6174

**Konturs.** In der israelitischen Filial-Gemeinde **Szodó,** Barcher Komitat, ist der Posten eines Vorbereiters, Schochet = Ubdokel und Kore vom 1. Juli mit dem Gehalte von fl. 300, ganz Schchita und freie Wohnung zu belegen. Der auch diplomirter Lehrer ist, kann noch auf 200 fl. rechnen. Nur dem Acceptirten werden dessen erste. Szoló l. P. Kl. **Sáro. Jakob Renner.** 6172

**Wichtig für Eltern,** deren Kinder eine **Commercielle** benötigen. Für die Dauer meines Ferienaufenthaltes in Gábor (ungarische Schweiz) bei Wiesnitz nehme ich 2 Knaben in Verpflegung an. Nahrungskosten, gewissenhafte Pflege, Bedingungen mäßig. Nur ist als Aufnahmestätte mäßig. Ausgeszeichnete Luft, prächtige Waldungen. Näh. auf Verlangen brieflich. **Simon Goldberger, Lehrer, Wiesnitz.** 6184

**Möblirte Sommerwohnung.** In **Tahí Totfala** nächst dem Donaudampfschiff-Stege an der Donau in schattigem Garten gelegene, aus zwei Zimmern, 1 Kabinett, Küche zc. bestehende Wohnung ist sofort billigst zu vergeben. Zu erfragen bei **Fran Gar-math** dortselbst. 6185

**Lucie und Minia** werden von E. und S. er sucht auf deren Brief baldigst unter bekannter Chiffre, jedoch **Hauptpost restante** zu schreiben, da Theresienstädter Postämter poste restante Briefe nicht annimmt. Inzwischen beste Güte. 6232

**2 Glaskästen und 2 Kulte,** zu Kurzwaaren- oder Modifizengeschäfte geeignet, sind billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 6164

**Stotternd,** stammeln, zungenanschlappend, schwer, mangelhaft, leise, rasch, gedehnt, abgehend, näselnd, heiser und affektirte sprechende Kinder und Erwachsene lehren in beiläufig 2 Monaten regelmäßig reden gegen mäßige Bezahlung Ungar., Heilpädagog in **Bács-Madaras** 6170

**Boune,** die jedoch auch korrekt deutsch wissen muß, Israelitin, zu 2 Kindern von 7 und 9 Jahren, außer der Schulzeit selbst zu beaufsichtigen und zu unterrichten, mit schöner Handschrift, auch zeitweise zum Komptoirfache verwendbar. Monatsgehalt 10 fl. und ganze Verpflegung. Photographie erwünscht. Offerte sind sowohl in deutscher als auch in ung. Sprache einzusenden an **Bernhard Runt, Eisenhandlung Gr. Zapolcsán.** 6173

Eine **Sommervohnung** (ganzes Haus) in der romantischen Stadt **Tata-Tóváros,** bestehend aus 3 Zimmern, 1 Küche, Boden, Keller und Speis, ist für die Sommer-saison zu vermieten, event. möblirt. Näh. bei **S. Amin Hahn, Tata-Tóváros,** oder in der Adm. 6224

**Durrnift,** mit schöner Handschrift, wird aufzunehmen gesucht. Offerte unter Chiffre „A. S.“ an die Exp. 6205

**Als Gesellschafterin** oder Hausrepräsentantin sucht eine gebildete Frau unterzukommen. Anständige Behandlung, weniger Gehalt erwünscht. Adr. in der Exp. 6209

**Zufassant** geübteren Alters, welcher deutsch und ungarisch schreiben und sprechen, sowie eine Kautions von fl. 500 leisten kann, wird für eine Budapest Fabrik acceptirt. Offerte unter „Zufassant“ an die Annoncen-Expedition **A. S. Goldberger, Budapest, Wälgner-gasse 9.** 6222

**Hausverkauf in Neupest,** bestehend aus 3 Wohnungen, Küche, großer schattiger Beranda, Ziergarten, Gartengrund, für jedes Geschäft oder Sommerwohnung geeignet, trägt % Näh. **R. rol-gasse 65.** 6203

**Praktikant** aus gutem Hause wird für eine Weinhandlung zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte sub „Weinhandlung“ an die Exp. 6206

Ein **gewandter Korrespondent** mit schöner Handschrift wird in einem hiesigen Kolonialwaaren-Agenturgeschäft angenommen. Offerte sub „S.“ an die Exp. 6197

**Equipage,** 1-2spännig, zur täglichen Fahrt ins Aawinkel, bloß hinaus, 6 Uhr Abends zu mieten gesucht. Offerte unter „Equipage“ mit Adresse und Preis an die Exp. 6198

Eine junge alleinlebende Witwe mit eigener Wohnung sucht die eheliche Bekanntschaft eines intelligenten **älteren Herrn** zu machen. Antr. unter „S.“ an die Exp. 6199

**A. B.** Bitte, einen Brief abzuholen. 6207

Eine der deutschen und ungarischen mächtige ältere **Kindergärtnerin** (Christin) wird zu einem Kinde auf eine Puzta gesucht. Adr. sub „Berlächlich“ an die Exp. 6200

Ein **schönes Fräulein,** das musikalisch ist und Lust zum Reiten hat, möge sich melden. Näh. in der Exp. 6227

**Liebe Mama!** Deinen Brief mit tausend Freuden gelesen. Bin Dir stets treu! Kann wahrscheinlich erst nach den Feiertagen kommen. Bitte schreibe gleich! Herzliche Grüße! 6228

**Kommiss,** tüchtig, Manufakturist, der der deutschen, kroatischen und ung. Sprache mächtig, wird sofort acceptirt. Off. nebst Gehaltsansprüchen, womöglich mit Photographie an **Heinr. Bauerer, Wiv. Diabóvár** zu richten. 6220

**Atlas-Brantkleid** sehr billig zu verkaufen. **Königs-gasse 67, Th. 9.** 6233

**Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen u. Bonnen,** zum sofortigen Eintritt gesucht, durch das **Centralbureau für Lehrkräfte, Budapest, Elisabethring 38.** 6226

Ein **junger Mann** wünscht mit einer geschiedenen, wohlhabenden Dame brieflich zu verkehren. Antworten werden unter Chiffre „Nett 22“ an die Exp. erbeten. 6225

Ein **junger Mann,** in der Buchführung tüchtig, der ung. u. deutschen Sprache mächtig, sucht unter beiderseitigen Ansprüchen Engagement als Kassier, Kontrolleur zc. derselbe verfügt über prima Referenzen und Zeugnisse. Kann Kautions von 8000 bis 10000 Gulden leisten. Gest. Antr. unter „Solid“ an die Exp. 6217

**A főváros közelében** több nagy egymással határos **vadász-terület** egyenként vagy egészben bérbe adandó. Közlelbi felvilágosítást ad **Hekler Ede,** ügyvéd, Budapest, VI., Sziv-utca 26. sz. 6221

**Mit** 300 fl. wird ein Kompagnon zur Ausübung eines Unternehmens gesucht, welches den Betheiligenden monatlich 50 fl. trägt. Näh. in der Exp. 6231

**Knochen** in Waggonladungen werden zu Tagespreisen gekauft. Off. sind zu richten an die Erste **Budapest-Sorofärer Kunst-dinger-Fabrik, J. S. Wogoróh** und Stein, Budapest, V., Beia utca 1. 6100

Tüchtige **Platz- und Provinz-agenten,** der Essenzen- und ätherischen Delbranche, die darin gute Erfolge aufweisen können, finden gegen Provision Aufnahme. Bei genügender Verwendbarkeit Fixum nicht ausgeschlossen. Offerte mit Referenzenangabe sub „N. N. 800.“ an die **Zeitungsagentur in Leipzig.** 6219